



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Lei	Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 360, halbjährig Lei 180, für das Ausland 4 U.S.-Dollar oder Lei 700.	Verantwortlicher Schriftleiter Mil. Bitta. Schriftleitung u. Verwaltung Arab. Gefe Gischlajap. Filiale Lemeschwar-Bolesstabt, Str. Bratislau 1a. Fernsprecher Arab: 6-39. Lemeschwar: 21-82.	Bezugspreise (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 Lei	Einzel 3 Lei
---------------------------	---	---	---	---------------------------

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 50. Freitag, den 28. April 1933. 14. Jahrgang.

Maniu will abdanken

MANIU

Bukarest. In der letzten Zeit sind zwischen Julius Maniu und der nationalgarantistischen Partei große Gegensätze entstanden, die sich immer mehr verschärfen. Während der Ostertage wurden in Klausenburg großzügige Besprechungen innerhalb der Partei gepflogen. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß, wenn sich die Partei Manius Vorschläge bezüglich der Innenpolitik nicht zu eigen macht, er entgültig von der Parteileitung abtritt.

Die Leitung der nationalgarantistischen Partei demontiert die Nachricht über die Abdankung Manius von der Parteileitung.

Titulescu bleibt

bis Ende April im Lande.

Bukarest. Gutinformierte Kreise wollen erfahren haben, daß Außenminister Titulescu bis Ende dieses Monats im Lande bleibt und Anfang Mai sich nach Genf begeben wird, da eine Vertagung der Abrüstungskonferenz zu erwarten ist.

Stefanescu-Amza — beurlaubt.

Bukarest. Raut „Abererul“ hat der neue Militärstaatsanwalt Brutotanu mit den Verhören in der Selckhoff-Affäre begonnen und hat gegen die beiden Offiziere Serbu und Georgiu, die im Kriegsministerium Dienst leisteten, das Verfahren eingeleitet.

General Stefanescu Amza wurde beurlaubt. Man bringt diesen Schritt allgemein mit der Selckhoff-Affäre in Zusammenhang. Ein offizielles Kommuniqué wurde diesbezüglich nicht herausgegeben.

Madgearu dampft ab

nach Washington

Bukarest. „Epoca“ weiß zu berichten, daß der Finanzminister, der seine Ferien in Athen verbringt, nach seiner Rückkehr ins Land, nach Washington reisen wird, um die romanische Kriegsschuld zu ordnen.

Oesterreich und Ungarn

arbeiten zusammen.

Budapest. Der österreichische Handelsminister Jatoncig verhandelte gestern mit Ministerpräsident Gömbös über die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Oesterreich und Ungarn. Beide Staatsmänner stellten mit Zustimmung fest, daß sich die Lage seit dem jüngsten Handelsabkommen zum Vorteile beider Länder gebessert habe. Gömbös versicherte den Handelsminister Oesterreichs über seine warmste Sympathie dem Nachbarstaate gegenüber und ersuchte ihn, die warmste Begrüßung der ungarischen Regierung dem Bundeskanzler zu übermitteln.

Der französische Ministerpräsident wettert

über Deutschland und Roosevelt los. — Herriot in Washington. — Große Entrüstung in Deutschland.

Newyork. Der gewesene französische Ministerpräsident Herriot ist am Sonntag in Washington angekommen. Er hat die Aufgabe, für Frankreich einen weiteren Aufschub für die Bezahlung der fälligen Kriegsschuldrate zu erwirken.

Paris. Während Herriot in Washington für Frankreich intervenierte,

hielt der französische Ministerpräsident Daladier am Sonntag in Orange eine Rede, in welcher er heftig gegen Roosevelt und gegen die deutsche Regierung loswetterte. Er betonte, daß Frankreich auch weiterhin beim Goldstandard verharren wird, denn der französische Frank ist die beste Währung der Welt. Daladier hofft,

daß die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz zu einem guten Abschluß führen wird. Frankreich wird der Konferenz ein großzügiges Programm unterbreiten und gleichzeitig auch in Genf den Kampf für eine lokale und gerechte Abrüstung führen. Man darf auch davon nicht zurückschrecken — sagt Daladier —, wenn die Waffenfabrikation verboten wird, denn sie kostet der Welt über 100 Milliarden Frank jährlich. Die Nationen müssen endlich einsehen, daß die Wiederherstellung des internationalen Vertrauens viel wichtiger, als die Wiederherstellung eines einzelnen Landes ist.

In der jüngsten Vergangenheit konnten wir feststellen, daß jenseits unserer Grenzen wieder die Gewalt angerufen wird.

Die jüngsten Brutalitäten, welche durch die Terrororganisationen vorbereitet wurden, brachten den Beweis dafür, daß die moderne Zivilisation, von welcher wir überzeugt waren, daß sie im Boden Europas schon tiefe Wurzeln faßte, nur auf sehr schwachen Füßen steht.

Berlin. Die Rede des französischen Ministerpräsidenten hat in Berlin Empörung hervorgerufen, da man annimmt, daß die Rede Daladiers einen Rorsch auf die verschönderten Worte Hitlers bedeuten.

Oesterreich-ung. Monarchie

hat Mussolini an Stelle des Anschlusses vorgeschlagen.

London. Der römische Korrespondent des „Times“ berichtet aus gutinformierten Kreisen, daß der Besuch Papens und Görings in Rom mit einem negativen Resultat endete. Italien war im Laufe der Verhandlungen nicht bereit Konzessionen in Frage des polnischen Korridors zu geben. Mussolini hielt an Stelle des aufs Tapet gebrachten Anschlusses, die Restaurierung der österreich-ungarischen Monarchie als vorteilhafter.

Während sich die deutschen Vertreter unter solchen Bedingungen zu

wetteren Verhandlungen nicht einlassen wollten, hat Mussolini beim Dankett zu Ehren des Bundeskanzlers Dollfuß zugunsten des „Status quo ante“ gesprochen.

Im Verlaufe der weiteren Verhandlungen hat sich die Möglichkeit ergeben, daß im Falle es den europäischen Staatsmännern nicht gelingen sollte, das Vier-Mächte-Direktorium zu verhindern, zwischen Deutschland und Italien ein Schutz- und Trugbündnis zustande komme.

Amerita für eine Inflation.

Washington. Der Bankenausschuß des Senates verhandelte und genehmigte den Gesetzentwurf über Einführung der Inflation. Der Entwurf wurde hierauf dem Valutausschuß übergeben, der ihn ebenfalls genehmigte.

„Chicago Tribune“ bestätigt, daß Hull den englischen Sachverständigen, die in Begleitung Macdonalds einge-

troffen seien, den einer internationalen Inflation günstigen Standpunkt der amerikanischen Regierung vorgelegt habe. Hull habe behauptet, nur eine Inflation dieser Art könne zu Preisbesserungen für Rohmaterialien beitragen, die dann, nach einer neuerlichen Stabilisierung der Währungen, der Weltwirtschaftskrise ein Ende bereiten könne.

Dem „Frieden“ entgegen.

England erzeugt massenhaft Tanks.

London. Daily Express meldet aus Hull, daß aus England seit Weihnachten

über 60 Tanks nach Polen ausgeführt worden sind. Die Tanks wurden harmlos aussehend verpackt und auf den beiden polnischen Kreuzern „Dublin“ und „Dwob“ verpackt.

um dann durch den Korridor nach Warschau befördert zu werden. Donnerstag wurden wieder zwei solche Tanks des modernsten Typs verladen, vor einer Woche waren es 9 und vor 14 Tagen 8.

Wie vor einiger Zeit mitgeteilt

worden ist, wurden 1932 insgesamt 60 Tanks aus England ausgeführt. Wie aus diesen Meldungen ersichtlich ist, gehen wir mit Riesenschritten, trotz Abrüstungs- und Weltwirtschaftskonferenz, einem neuen Krieg entgegen.

Gehalt für Beamten

wird ausbezahlt.

Bukarest. König Karl hat gestern das Dekret über die Auszahlung der Beamtengehälter für April unterfertigt. Die Auszahlung der Gehälter nimmt schon heute ihren Anfang.

Der Dollar steigt wieder

im Ausland.

Paris. Am Sonnabend zeigte der Dollar auf der Pariser Börse wieder eine Kurszunahme.

Newyorker Finanzkreise sind überzeugt, daß der Dollarkurs bis annähernd zum Goldniveau steigen wird.

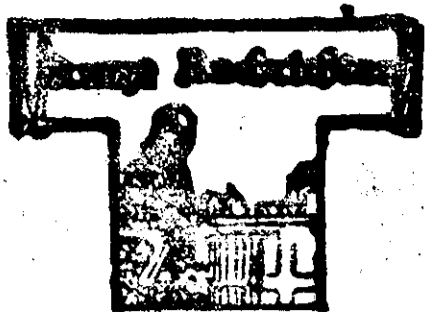
Der größte Teil der amerikanischen Finanzkreise verurteilt die Aufhebung des Goldstandards und erklärt, es werde in Zukunft schwer sein, ohne besondere Goldklausel Staatskredite zu gewähren.

Der Matschek-Prozess

hat begonnen.

Belgrad. Dieser Tage hat in Belgrad der Prozess gegen den Kroatentführer Dr. Matschek begonnen, der bekanntlich die Agrarminister Beschlüsse, in welchem die Unabhängigkeit Kroatiens gefordert wurde, unterschrieben hat. Damals wurde Dr. Matschek verhaftet und wurde am Montag vor die Richter gestellt.

Raut der Anklageschrift hat die Forderung, die Dr. Matschek unterschrieb, die Einheit Jugoslawiens schwer gefährdet.



Auf Grund der letzten Volkszählung bestim-
men sich in Kanada 478.000 Deutsche.

Paul Bericht der Leitung der National-
Bank hatte der Kurssturz des Dollars auf
den Kurs des Reu an den verschiedenen Bör-
sen keinen Einfluss.

Die Reichsstaatsbank nach langem Zögern
Frau Hermine Wegelofsky im Alter von
67 Jahren.

Die preussische Regierung hat eine Verord-
nung herausgegeben, die den französischen
Innereicht in den Mittelschulen freisetzt und
durch die englische Sprache ersetzt.

Das Araber Kreditinstitut hat den elek-
trischen Strom von 15.50 auf 13.70 herabge-
setzt.

Die Nationalbank hat den offiziellen Kauf-
preis des Dollars auf 159, den Verkaufspreis
aber auf 167 bei festgesetzt.

Die Genbarmerie des Araber Komitatus
hat eine große kommunistische Organisation
aufgebeut. Die Verhandlung in dieser Ange-
legenheit wird am 2. Mai stattfinden.

In Großsankt-Nikolaus hat Dr. Walbert
Christophel seine Abvokaturkanzlei eröffnet.

Die Chinesen sind beim Hüfte-Suan in die
Offensive übergegangen, die sie mit Erfolg
führen.

Amerika übersehmennt die Welt mit Wel-
ten und Wohl und der romanischen Wust
sind die Kors verschlossen.

Die bekantet, hat der Santa, der zwei
Tage in der Hauptstadt gewollt hat, sich zu
einer kürzeren Erholung wieder nach Simons
zurückgegeben.

Die blutigen Ereignisse der Grubiga-
Werte kommen in der zweiten Hälfte des
Monats Mai vor das Kriegsgericht.

Der Schöpfer des berühmten Buches „Im
Westen nichts Neues“ Ulrich Maria Hemarquad
ist auf einem Ausflug in der Schweiz in ei-
nem Abgrund tödlich abgestürzt.

Der Großwärtner Advokat Karl Thury
hat sich wegen der schlechten wirtschaftlichen
Lage, in der er sich befindet, erhängt.

Großer Regenschaden
auf den Banater Feldern und
in den Gärten.

Im ganzen Land sind wie beim
Kiderbaumministerium gemeldet wird,
die landwirtschaftlichen Arbeiten dem
regnerischen Wetter zufolge ins Stol-
fen geraten.

In vielen Stellen sind die Früh-
jahrsfrüchte gefährdet. In den Banater
und Arabeghallaer Wein- und
Obstgärten haben die anhaltenden,
kalten Regen schon bedeutenden Scha-
den verursacht.

Dasselbe ist auch auf den Banater
Felder der Fall, so daß nur ein rasch
eintretendes warmes Wetter eine
eventuelle Missernte verhüten kann.

Eine zentrale Weltbank
planen Macdonald und Roosevelt.

Washington. Ueber die Verhand-
lungen Macdonalds und Roosevelts
wurde ein Komunique herausgege-
ben, laut welchem sich die beiden
Staatsmänner eingehend mit dem
Plan befassen, die Errichtung einer
zentralen Weltbank zu erwirken.

Raminfeuer im Königschloß

Wien. Am Montag ist in dem
Königschloß ein Raminfeuer
ausgebrochen, das das ganze Ge-
bäude in Brand zu stecken drohte. Der
Feuerwehr gelang es jedoch, den
Brand innerhalb 15 Minuten zu lö-
schen.

Die Volksratsmitglieder der Kreise.

In unserer letzten Folge haben wir
bereits das Ergebnis über die genaue
Verteilung der Volksratsmandate ge-
bracht, welche sich wie folgt zusam-
menstellen:

Mitglieder des Volksrates.

Krab:
Von Liste 1: Dr. Franz Reff, Dr. Wen-
belsin Müller, Jakob Silbereis, Johann Sil-
bert, Peter Wandoubre, Johann Weber und
Josef Springer, dem das Mandat von Dr.
Wuth zufällt.

Von Liste 2: Wendelin Bauer, Nikolaus
Bittu, Matthias Zelber, Algernon Hunbar,
Johann Schadt, Dr. Hans Kori, Franz
Schmalz, Josef Gaug, Andreas Gottschil,
Johann Schuch, Peter Kühn.

Von Liste 3: Karl v. Möller, Josef Gar-
nisch, Georg Botjoch, Franz Friedrich, Franz
Stob, Stefan Kling, Johann Erieb, Anton
Fackelmann; das Mandat Karl v. Möllers
fällt ab. Martin Frey zu.

Lemeschwar:
Von Liste 1: Dr. Walbert Engels, Franz
Blaskovics, Dr. Franz Schmitz, Hans
Probst, Dr. Heinrich Müller, Hans Mit-
schang, Georg Holz, Josef Ebel, Franz Hü-
gel, Franz Binder, Hermann Haas, Franz
Molnar-Müller.

Von Liste 2: Peter Kreiling, Ferdinand
Lambert und Dr. Franz Schmelzer; Abg.
Hans Beller hat auf das Karascher Mandat
optiert, weshalb sein Lemeschwarer Mandat
Dr. Schmelzer zufällt.

Von Liste 3: Franz Adam Winnich, Karl
Schlosser.

Unter-Lemesch-Lorontal:

Von Liste 1: Dr. Rasper Wuth, Johann
Krauß, Dr. Franz Kräuter, Karl Gohner,
Johann Loser, Johann Christian, Hans
Pierre, Johann Mischar, Sebastian Kräuter,
Wenzel Ezeb, Dr. Fritz Duschak, Nikolaus
Wenbel, Nikolaus Hager, Nikolaus Bednar,
Franz Reib. Abg. Dr. Wuth behält das
Mandat in Unter-Lemesch-Lorontal.

Von Liste 2: Hans Stein, Dr. Peter Barth,
Konrad März, Peter Kämpfer, Peter-
Kotbas, Andreas Köblich, Martin Dinges. Der
Listenfürer Heinrich Anwenber optiert in

Sewerin.
Von Liste 3: Karl v. Möller, Franz Adam
Winnich, Dr. Josef Altmann, Konrad Blum.
Falls Franz Adam Winnich das Lemeschwar-
er Mandat behält, fällt sein Mandat in
Unter-Lemesch-Lorontal Josef Winger zu.

Ober-Lemesch-Lorontal:

Von Liste 1: Dr. Georg Schelpner, Michael
Zimmerer, Dr. Emmerich Reitter, Johann
Wegling, Michael Dlinger, Anton Linnes,
Dr. Hans Gschler, Franz Burger, Jakob
Lorch, Dr. Nikolaus Rieb, Johann Glaub,
Dr. Max Hoffmann, Johann Thöres, Dr.
Andreas Buschmann, Johann Hierjung,
Dr. Nikolaus Hoffmann, Peter Fider, Dr.
Thomas Schön, Heinrich Roth, Michael Neu-
rohr, Franz Pacht, Dr. Josef Rieb. Da Dr.
Wuth, der an erster Stelle kandidiert war,
sein Mandat in Ober-Lemesch-Lorontal nicht
behält, fällt dasselbe Dr. Josef Rieb zu.

Von Liste 2: Anton Hügel, Johann W-
mann, Michael Webes, Georg Rogel, Peter
Boris, Karl Hell, Nikolaus Luch, Franz
Horn, Dr. Jakob Krohn, Ludwig Frauen-
hoffer, Nikolaus Jummer, Johann Schabl,
Hans Demuth, Christian Thöres, Dr. Peter
Schütz, Matthias Boris.

Die Wahl der Kreisräte.

	I	II	III	Ungültig	Zus
Krab Stimmen	2211	3709	2687	364	8971
Mandate	13	23	16		52
Sewerin: Stimmen	1820	889		152	2861
Mandate	17	9			26
Karasch: Stimmen	1423	743		150	2316
Mandate	20	10			30

Krab:

Von Liste 1: Dr. Wendelin Müller, Mich-
el Wolf, Dr. Franz Reff, Peter Wandoubre,
Martin Kugler, Nikolaus Herdt, Georg Hoff,
Peter Philipp, Dr. Hans Krepil, Matthias
Roth, Andreas Brunner, Anton Engelhardt,
Johann Lotterer.

Von Liste 2: Hans Beller, Michael Schmidt
Philipp Schwalbe, Nikolaus Bittu, Josef
Berner, Peter Schuch, Dr. Hans Kori, Peter
Piet, Franz Ribold, Wendelin Bauer, Alge-
nono Hunbar, Martin Bartol, Dr. Josef
Reichel, Josef Spanier, Georg Stumpf, Ni-
kolau Wiffert, Alois Ruppert, Johann Bis-
finger, Rasper Schmitz, Josef Reinhof,

Von Liste 3: Karl v. Möller, Peter
Schmidt, Jakob Zimmer, Peter Heinz, Mi-
chael Frauenhoffer, Emil Johann Ludwig,
Hans Jung, Josef Pauli, Heinrich Stemper,
Sewerin:

Von Liste 1: Dr. Walbert Rina, Ludwig
Frühwald, Eduard Bakius, Fritz Bannet,
Josef Kleitsch, Ludwig Goldschmidt, Karl
Leverasser, Karl Orner, Josef Gros, der das
Mandat von Dr. Wuth erhält.

Von Liste 2: Heinrich Anwenber, Josef
Schneider, Anton Stoder, Michael Henrich,
Biffy, Christof Mark, Robert Tendl zu-

Karasch:

Von Liste 1: Karl Wintelhofer, Karl Ber-
ger, Emil Bohn, Johann Dlinger, Stefan
Hainmann, Josef Engelhardt, Dr. Anton
Steger, Ernst Desits, Josef Ertiller, dem
das Mandat von Dr. Wuth zufällt.

Von Liste 2: Hans Beller, Georg Ru-
schitsa, Viktor Orendl-Hommenau, Josef Ra-
ben, Ing. Robert Tendl, Peter Winter, Bei
Liste 2 haben Eduard Kostyal, Leopold Sau-
er, Georg Gribich, Karl Engelmann, Georg
Biffy, Christof Mark, Robert Tendl. Zu-
gunsten der Nachfolgenden verzichtet

Johann Luch, Johann Öbner, Peter Loh,
Michael Burg, Jakob Franz Burger, An-
ton Sehl, Dr. Sepp Wersching, Martin Al-
mer, Franz Pfaffenrath. Wenn Karl v.
Möller für ein anderes Mandat optiert,
gelangt Josef Brück in den Volksrat.

Von Liste 3: Franz Wellinger, Peter Ber-
nath, Josef Halbt, Johann Hauner, Her-
mann Risch, Hans Aufmuth, Johann Haifer,
Franz Dengl, Johann Dittrich, Nikolaus
Zint, Johann Schankula, Johann Hoff, An-
ton Braun, Johann Bangerl, Anton Finster,
Josef Schmidt.

Sewerin:

Von Liste 1: Walbert Reich, Thomas
Ferdbacher, Johann Zettvogel, Nikolaus
Kreng, Franz Galgoczi, Josef Dobak, Martin
Hausner, Georg Kirchgänger, Hermann Bgl,
Edgar Müller, Franz Gaale, Franz Müller,
Matthias Helfrich, Sabiaslaus Walli, Josef
Kleitsch, Josef Pleicha, Karl Stoll.

Von Liste 2: Heinrich Anwenber, Josef
Schneider, Otto Wischer, Josef Recker, Anton
Stoder, Alfred Rüb, Michael Vogel, Adam
Hirsch, Johann Schneider.

Karasch:

Von Liste 1: Karl Wintelhofer, Emil
Bohn, Karl Berger, Johann Dlinger, Josef
Engelhardt, Dr. Anton Steger, Josef Ertil-
ler, Ernst Desits, Stefan Mattmann, Fer-
dinand Peterzell, Stefan Ghorghelits, Jo-
sef Orat, Hermann Hafner, Ferdinand Jopf,
Stefan Ulmer, Emil Einwang, Alois Petrich,
August Fuchs, Ludwig Glawig, Friedrich
Fischer.

Von Liste 2: Georg Ruschitsa, Alexander
Turacsel, Josef Raben, Jakob Schmar, Jo-
hann Paszitta, Robert Tendl, Ing. Robert
Tendl, Philipp Heine, Johann Wolal, Jo-
sef Galtora.

Von Liste 3 haben auf ihr Mandat ver-
zichtet: Georg Gribich, Georg Biffy und
Eduard Kostyal.

Jugendliche Frische verleiht Ober-
maltine.

Ungarnfeindliche Demonstration

in Loda.
Loda. Am Sonntag wurden hier
die Stadtratswahlen abgehalten, an
welchen die ungarische Bevölkerung
der Stadt nicht teilnehmen konnte, da
sie durch die Mitglieder der roman-
ischen Parteien mit Knüppeln und
Steinen vertrieben wurden. Zahlrei-
che ungarische Wähler, die vor den
Wahllokalen standen, wurden verletzt
und zahlreiche Fenster Scheiben der
Häuser, in denen Ungarn wohnen,
wurden eingeschlagen.

Große Eröffnungsfeier im Bad Rigos

am 1. Mai 25 Prozent Ermäßigung in der Voraison. Gute Verpfle-
gung, bequeme Wohnung und sicherer Heilerfolg bei Erkrankung an:
Rheumatismus, Ischias, Nervenleiden, Blutarmut etc. — Herz-
liche Lage, mit schönen Parkanlagen, umgeben von präch-
tigen Wäldern. Informationen und Prospekte werden
auf Wunsch den Interessenten seitens der
Badeleitung gratis zugesandt.

Die Neusanfängerer Geldfälscher

vor Gericht. — Die Verhandlung vertagt.

Wie erinnerlich haben die Zigeuner
Ludwig Karpaci und Johann Ro-
vacs vor einigen Monaten den Neu-
sanfängerer Landwirten Balshazar
Weg gut hinteres Bicht geführt.

Die Zigeuner redeten dem Land-
wirten ein, daß sie imstande sind, auf
übernatürlichem Wege Geld zu er-
zeugen, das sich von dem echten um
kein Haar unterscheidet. Sie zeigten
ihm auch echtes Geld und sagten, sie
hätten es gefälscht. Der Landwirt war
von den Vätern der beiden Zigeuner,
die es verstanden, recht schlau vorzu-
gehen, derart eingenommen, daß er
ihnen volles Vertrauen schenkte.

Die Zigeuner erschienen eines Ta-
ges in seiner Wohnung und verlangten
30.000 Lei, mit welchem Gelde sie
die Arbeit machen wollten. Der
Landwirt verschaffte sich das Geld
und übergab es den Zigeunern, die
darum um einige Lei ganz gewöhnliche
Bronze kauften. Auch nachher ver-
standen die Zigeuner durch ihre hin-
terlistige Art dem Manne weiter Geld
herauszulocken und der arme Mann

wirt schwitzte her, so lange er nur
konnte.

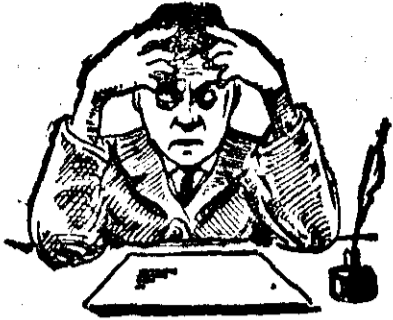
Eines Tages kam aber der Schwim-
bel heraus. Ludwig Karpaci hatte
mit seiner Arbeit einen schreckli-
chen Streik, denn er dadurch ein Ende
berichten wollte, daß er seiner Gattin
einige schallende Ohrfeigen versetzte.

In der Frau kochte es und sie
schwor ihrem Gatten Rache, die sie
auch alsbald haben sollte. Es kam
ihre Rache in Gebanke, sie lief auf
die Straße und schrie aus voller Res-
se: „Mein Mann hat Geld gefälscht“.

Dies kam auch der Genbarmerie,
die für solche Sachen besonders gute
Ohren hat, zur Kenntnis und die bei-
den Zigeuner und der betrogene
Landwirt wurden verhaftet, bevor
noch das ersuchte Geld gefälscht wor-
den konnte.

Dieser Tage fand nun in Lemesch-
war beim Gerichtshof die Verhand-
lung in dieser Geldfälscher-Affäre
statt, doch wurde sie zwecks weiterer
Beweisführung vertagt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die unlaute Wahpropaganda, welche sich der Glogowaher Pfarrer Peter Manoeuvre zuschulden kommen ließ, als er die Liste No. II im Arader Komitat dadurch zu diskreditieren versuchte, daß er behauptete, sie enthalte nicht so viele Bauern als Liste I. Nun sehen wir so bald als Refusit der Wahl an, dann finden wir auf der Prälatenliste als gewählt folgende Stände: 3 Advokaten, 1 Pfarrer, 1 Lehrer, 1 Gewerbetreibender. Bauer ist insgesamt bloß einer, und zwar Jakob Silberer aus Neufanktana. Auf Liste Nr. II aber sind 8 und auf Liste III 6 Bauern gewählt. Auch hier zeigt sich wieder die Verschmitztheit u. Scheinheiligkeit der falschen Apokalypse, welchen die Bauernfänger zum Vaster geworden ist. Sie haben zur Augenausweiderei recht viele Bauern auf ihre Liste aufgenommen, aber sie bilden bloß den Schwanz derselben, so daß sie gar nicht gewählt werden konnten. Auch diesen Trick hat das Volk jetzt durchschaut und es wird bei den nächsten Wahlen sicher darauf auch die entsprechende Antwort geben.

— über Leute, die noch immer nicht gelernt haben. In Großschwaia kamen zuerst die Jungschwaben und hielten eine Versammlung, welche von dem Obergesellen der Pfarrpartei, Nikolaus Dapre und seinen wenigen Nachläufern geleitet wurde. Als Revanche haben die Großschwaier beschlossen, daß sie überhaupt niemandem mehr reden lassen, soll es was immer für eine Partei sein. Das nächste Opfer waren die Selbsthilfe-Leute, die reich das Geld räumen mußten und bei der Versammlung nicht zu Worte kamen. Nachher kam Dr. Schmitz, exportierte sich aber nicht besonders, weil er schon Bunte gerochen hatte und begnügte sich mit einigen Witzgen. Die Hauptsache ist, sagte er, daß jeder abstimmen geht, wohin er stimmt ist Hauptsache. Wenn ich aber an eurer Stelle wäre,“ sagte er, und dies hat er von Blaslovitsch gelernt, „dann würde ich auf Liste eins stimmen.“ Am Wahltag hat man aber nur die Blaslovitsch-Leute abstimmen lassen, und von den anderen in ganz ungeschwieblicher schriftliche Erklärung gefordert, was niemand unterschrieben hat. Die Folge war, daß die Jungschwaben um mehr als 500 Stimmen betrogen und von den 700 nur nahezu 50 Stimmen abgegeben wurden. Diesmal ist der Schwänzel noch gedungen was über die Prälatenpartei im Endresultat nicht aus dem Wasser gerissen hat. Ihr Anhang wird mit jedem Tag kleiner und die Zeit ist nicht mehr ferne, wo es heißt: „Es war einmal...“

— wer das Ansehen der Geistlichen untergräbt? Aus einer Banater deutschen Gemeinde schreibt mir ein religiöser Leser unseres Blattes u. a. folgendes: „Unserem Herrn Domherrnpropf ist es passiert, daß er am Altar während der heiligen Messe seine Hofe verloren hat. Die Ministranten mußten ihm helfen, sie auszugleichen und der Kirchenbedienter trug sie zum allgemeinen Gelächter der Gläubigen hinaus. Es scheint an dieser Lage etwas bei unserem Herrn Pfarrer nicht gestimmt zu haben, denn er war auch sehr kurz und brutal dem Kirchenbedienter und Lehrer gegenüber. Was glauben Sie dazu?“ — Soweit der Brief, der den Interessenten, die es nicht glauben wollen und auf die Gemeinde wie auch den Pfarrer, den wir nicht per Namen nennen wollen, neugierig sind, zur Einsicht in unserer Schriftleitung vorliegt. Glauben tun wir zu diesem Fall nur soviel, daß nicht wir, sondern solche Pfarrer selbst das Ansehen der Geistlichen untergraben u. wir wären neugierig, was so mancher von ihnen dem Volke vormachen würde, wenn so etwas sich auf Seiten der Opposition ereignen würde.

Wichtig Kaufleute! Schuldcheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück bei 80. Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Das Notgeld ist hier!

Ein Gesetz zur Ausgabe von Steuergutscheinen zur Regelung der alten Staatsschulden.

Im Amtsblatt Nr. 83 vom 8. April ist das Gesetz zur Regelung der Liquidierung rückständiger Schulden des Staates aus der Zeit vor dem Finanzjahr 1932 erschienen, das die Ausgabe von Steuergutscheinen regelt. Das Gesetz hat in deutscher Uebersetzung folgenden Wortlaut:

1. Die Forderungen an den Staat, die aus den Rechnungsjahren vor 1932 herrühren, werden gemäß den nachfolgenden Bestimmungen liquidiert.
2. Der romanische Staat wird bevollmächtigt, zur Zahlung dieser Forderungen Steuergutscheine bis zum Höchstwert von 5 Milliarden Lei auszugeben.
3. Die Steuergutscheine werden als Inhaberpapiere zu 100, 500, 1000, 5000 und 10.000 Lei Nennwert ausgegeben und tragen jährlich 4 Prozent Zinsen. Teilbeträge unter 100 Lei werden nicht berücksichtigt.
4. Die Steuergutscheine werden vom Staat bis spätestens 1. April 1935 zu ihrem Nennwert, vermehrt um die auf die Zeit seit der Ausgabe entfallenden Zinsen, vierteljährlich berechnet, in Zahlung für alle dem Staat für die Rechnungsjahre von 1932 geschuldeten Steuern und die vom Staat für Rechnung der Komitate oder Gemeinden eingehobenen Steuern sowie für Steuerstrafen angenommen. Eine Ausnahme bildet die nach dem 1. Januar 1930 festgesetzte Erbschaftsteuer.
5. Steuergutscheine, die dem Staate nicht in obiger Frist zur Steuerzahlung vorgelegt werden, werden vom Staat binnen 5 Jahren amortisiert.
6. Die Steuergutscheine sind zum Handel an der offiziellen Börse zugelassen und von allen Uebertragungssteuern befreit. Sie werden von allen öffentlichen Anstalten als Garantie zu ihrem Nennwert angenommen. Die Zinsen dieser Steuergutscheine sind ebenfalls von jeder Steuer befreit.
7. Die Steuergutscheine können von der Nationalbank zu den gleichen Bedingungen, wie die übrigen Staatspapiere belehnt werden.

Art. 7. Die Steuergutscheine werden vom Staat zur Zahlung seiner Kreditoren zu ihrem Nennwert angeboten.

Die Komitate, Gemeinden sowie die autonomen staatlichen Anstalten werden ebenfalls bevollmächtigt, für die Forderungen aus 1932 Steuergutscheine zu ihrem Nennwert anzunehmen und ihren Gläubigern in Zahlung zu geben. Der Staat entlastet sich gegenüber den Komitaten und Gemeinden für die von ihm in Steuergutscheinen eingehobenen Additionssteuern nach Rückständen, indem er ihnen für diese Summen Steuergutscheine zum Nennwert übergibt.

Art. 8. Der Staat kann an ihn bestehende rückständige Forderungen aus den Jahren vor 1932 direkt kompensieren.

Art. 9. Zur Bestimmung der Forderungen des Staates, die unter die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes fallen sollen, wird eine Kommission eingesetzt, bestehend aus dem Direktor der staatlichen Tilgungskasse, dem Direktor für Budget und allgemeine Buchhaltung des Staates oder seinem Vertreter, einem Vertreter der Rechtsabteilung des Finanzministeriums, dem Direktor der Buchhaltung jedes interessierten Ministeriums für Forderungen, die es betreffen, sowie aus dem Leiter des Ausgabenbüros der Buchhaltung des Finanzministeriums, die die Rechtslage der Forderungen zu überprüfen hat.

10. Von den Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes werden die Forderungen der „Cassa de Depuneti si Consemnatiuni“ und der „Cassa Generala de Economii“ an den Staat ausgenommen.

Art. 11. Die Lieferanten des Staates, der Komitate, Gemeinden, öffentlichen Verwaltungen und autonomen Anstalten, die für geliefertes Material mit Steuergutscheinen bezahlt werden, haben das Recht, diese Steuergutscheine bei den Kreditanstalten als Garantie für ihre Schulden zu hinterlegen, wobei sie zu beweisen haben, daß sie auf diese Art bezahlt worden sind.

Landwirtschaftliches Fachblatt oder Heftorgan?

Wem gehört der „Banater Landwirt“ — Blaslovics oder dem Bauernverein?

Das Amtsorgan des schwäbischen Landwirtschaftsvereins, der „Banater Landwirt“, befaßt sich in seiner letzten Folge mit den Volksratswahlen, die — wie vielen noch erinnerlich sein dürfte — Prälat Blaslovics vor etwa 2 Jahren im selben Blatt bis aufs Messer bekämpfte.

Wie es sich damit befaßt, das wird man gleich sehen. Es beschränkt sich nicht etwa darauf, Tatsachen zu registrieren, sondern fällt mal, erstens, zu ungunsten der Liste 2 das Oberörtliche Wahlergebnis. Das ist aber nicht das Vergste. Auch das würde uns weiter nicht wundern, daß es urplötzlich die „aufbauenden und mäßigen“ Nationalsozialisten zu loben beginnt, die es vor paar Wochen noch buchstäblich in den Kot getreten hat. Wir wissen, woher der Wind bläst: man glaubt die Nationalsozialisten wären unerschrocken genug, um sich von ihnen tödlich zu lassen. Wie sollte man sich auch sonst die Mehrheit im Volksrat sichern? Das nur so nebenbei. Darüber jedoch, daß man wagt, zu sagen, die Propaganda der Liste 2 wäre auf dem „tiefen Niveau oder Schimpferen“ gestanden, können wir unumgänglich wortlos hinweggehen. Wir fordern die Schriftleitung des B. S. auf, diese Behauptung mit Beweisen zu belegen. Sie soll uns eine einzige Versammlung nennen, in der die Redner der Liste 2 anstatt zur Sache zu sprechen, sich aufs Schimpfen verlegten. Nur eine einzige Versammlung. Hingegen werden wir den Herrschaften den Beweis erbringen, daß Kandidaten der Liste 1 die Jungschwaben in der unflätigsten Weise beschimpften. Ein Herr im Priestergewand — der Tschalowaer Pfarrer — nannte sie

eine „Zigeunerbande“, ein anderer Priester — Manoeuvre aus Glogowah — bezeichnet sie in einer Flugschrift (1) als „Mistkäfer“ usw. (Die Glogowaher haben ihm aber bei der Abstimmung die richtige Antwort gegeben.) Das hat natürlich mit einem „tiefen Niveau der Schimpferen“ gar nichts zu tun, zumal es ja gegen Liste 2 ging.

Es ist nicht der erste Fall, daß der B. S., der angeblich ein Fachblatt sein soll, heft. Diese Hege wird vielmehr seit Jahren systematisch betrieben. Bald sind es die Jungschwaben, bald aber die Nationalsozialisten, die herhalten müssen. Und gerade deshalb muß doch mal die Frage gestellt und geklärt werden, wem dieses Fachblatt gehört? Ist es Amtsorgan des Landwirtschaftsvereins oder aber Privatgut des Prälaten Blaslovics? Wenn es Amtsorgan ist, dann soll es seine Hege ehestens einstellen, denn dem Bauernverein gehören auch Jungschwaben und Selbsthilfelernte als Mitstreiter an, die sich eine weitere Beschimpfung nicht gefallen lassen werden. Will man das aber weder in der Schriftleitung des B. S., noch in der Leitlinie des Landwirtschaftsvereins begreifen, so kann man es erleben — wenn die Anhänger der alten Volksgemeinschaft glauben, es sei nur ihr Verein —, daß sich heute oder morgen jede Partei ihren eigenen Bauernverein gründen wird.

Wir hoffen, deutlich genug gesprochen zu haben.

Hildas Kochbuch mit 300 Koch- und Backrezepten Lei 50
Ellis Bädereien mit 500 Backrezepten Lei 50
 (sollen in keiner Küche fehlen. Zu haben bei der „Arader Zeitung“, Arad.

Unser nächstes Geschenk

für die pünktlich vorausbezahrenden Abonnenten unseres Blattes wird ein spannender Roman sein und Ende Mai an jene verschickt, die ihre Bezugsgebühren für das laufende halbe Jahr (30. Juni 1933) vorausbezahlt haben.

Schnee in Italien.

Rom. Die ungewöhnlich kalten Witterungsverhältnisse haben auch in Italien ihre Wirkung getan. Aus vielen Teilen Italiens werden Schneefälle gemeldet.

Lobeshall in Warjasch.

Im Alter von 34 Jahren ist in Warjasch Frau W. Ghöri gestorben. Die Verstorbene wird von ihrem Gatten und vier unmündigen Kindern betrauert. Das Begräbnis fand unter überaus großer Teilnahme statt.

Photographien auf Holz.

Das ist eine Entdeckung des Wiener Pflanzenphysiologen Professor Mollisch. Dank seiner Erfindung lassen sich photographische Negative direkt auf Holz kopieren. Das Holz wird, nachdem es mit Maschpapier poliert wurde, unter dem Negativ mehrere Stunden der Sonne ausgelegt. Nach Abhebung der Platte ist noch nichts von der Aufnahme zu sehen, doch erscheint das photographische Bild sofort nach Entwicklung mit einer eisenhaltigen Lösung — auf Holz!

Vor Influenza schützt: Anacot.

Unabgestempelte Spielkarten im Petschlaer Kasino.

Im Laufe einer Untersuchung seitens der Finanzbehörde, welche vor einigen Monaten in Petschla durchgeführt wurde, fand man im romanischen Kasino unter den Spielkarten auch Spiele, die nicht abgestempelt waren. Das Kasino wurde damals zu einer Strafe von 13.680 Lei verdonnert, doch wurde dagegen appelliert. Vorgerufen sollte nun die Verhandlung beim Arader Gerichtshof stattfinden, doch erschien seitens der Zeitung des Kasinos kein Vertreter, so daß die Appellation abgewiesen wurde.

Die Schulgebäude können nur zu Unterrichtszwecke benutzt werden.

Bukarest. Die Inspektoren der Mittelschulen haben dieser Tage in Bukarest eine Beratung abgehalten und beschloßen sich mit den durch die Reorganisation des Budgets des Unterrichtsministeriums aufgelassenen Schulen und dem Lehrkörper derselben. Es wurde beschloßen, daß die Gebäude der aufgelassenen Schulen nur für pädagogische Zwecke verwendet werden dürfen.

Trauung in Oradea.

Am Sonntag fand in Oradea die Trauung des Junglandwirts Johann Rosenzweig, Sohn der Kriegswitwe Magdalena Rosenzweig geb. Edehal, mit Gräulein Katharina Bauer, Tochter des Peter Bauer und Marabara geb. Birkenhauer, statt. Die handbesammliche Trauung vollzogen der Oradeaer Gemeindevorsteher Michael Gottschall und Notar Emil Molbovan, während die kirchliche Trauung der neue Oradeaer Pfarrer Nikolaus Schwarz vollzog. Die Musik zum Hochzeitsfeste besorgte die Tischneider'sche Kapelle zur größten Zufriedenheit, unter deren Mägen die Gäste bis zum Morgen des nächsten Tages beisammen blieben.

25 und 30 Lei Kinopreise.

Auf Grund des neuen Kinogesetzes wurden auch in den Arader Kinos die Einheitspreise eingeführt, so daß von nun an die Karten 25 und 30 Lei kosten. Billigere Karten existieren nicht und die Kinos spielen vor leeren Häusern.

Hausdurchsuchung

bei der „Selbsthilfe“ in Hermannstadt.

Bukarest. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurden in sämtlichen Parteilokalen der Czujisten und der Eisernen Garde Hausdurchsuchungen vorgenommen, die zahlreiche Material an Heftschriften zu Tage förderte.

Auch im Selbsthilfe-Haus zu Hermannstadt wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen.

Programm der Weibefei

des Arader Deutschen Hauses.

Die am 30. April stattfindende Weibefei des „Deutschen Hauses“ in Arad beginnt pünktlich um halb-11. Uhr vormittags mit folgendem Programm:

1. Einweihung unter Mitwirkung des Dirigenten des B.D.S. und Leitung des Herrn Prof. S. Scherhag. 2. Festgefang' vorgelesen vom Chor des B.D.S. unter Leitung Herrn Franz Szabo. 3. Begrüßungsrede von Herrn Dr. Franz Neff. 4. Deklamation: a) „Festgefang“ von Frau Hedwig Lorenz vorgelesen von Frau Scherhag. b) „Lied der Auslandsdeutschen“ von J. Will, vorgelesen von Ilse Binder. 5. Festrede, gehalten von Herrn Prof. Edmund Hebenbach. 6. „Soll die mein Heimatland“, Massensch. Leiter Fr. Szabo. 7. Ansprachen und Begrüßungen der teilnehmenden Vereine. 8. „Das deutsche Lied“, „Ich bin vom deutschen Stamme“ vorgelesen vom Deutschen Chor Neuarad, unter Leitung des Herrn Fr. Szabo. 9. „Erhebungsmarsch“ von Meyerbeer, vorgelesen vom Dirigenten, unter Leitung des Herrn Prof. S. Scherhag.

Nachmittagsprogramm um 5. Uhr: 1. „Des Liebesbrief“, Lied mit Orchesterbegleitung, gesungen von Frau Illi Geelen, Dirigent Herr Prof. S. Scherhag. 2. Begrüßungsansprache Vorsitzender der Jugendgruppe. 3. „Die Mitschuldigen“, Dreilakter von J. W. Goethe, aufgeführt von Mitgliedern des Mädchentranses und der Jugendgruppe. Nachher Tee und Tanz. Die Musik liefert eine schwedische Kapelle. Buffet, Wein und Melancholie den ganzen Tag geöffnet.

Die Eintrittspreise für die Nachmittagsvorstellung ist ein Programm zu Bel: 22.— zu lösen, welches auch für einen Tee berechnigt.

Wir finden die Heimat wieder

*) diese frohe bejahende Gewissheit wird allen zu Teil, den Menschen draußen auf dem Lande und den Städtern, ihnen vor allem, denn sie sind dessen am meisten bedürftig. „Auch die Stadt, in der einer aufwuchs, kann in seinem späteren Leben von all dem Glanz umgeben sein, den das Gefühl für die Heimat im Herzen jedes Menschen entzünden kann“, so schreibt Käthe Witte im Aprilheft der „Deutschen Frauenkultur“. Anregungen für Handarbeiten und Tischschmuck werden alle Leserinnen erfreuen. Der besonders umfangreiche Kleiderteil bringt neue Stoffe für Frühjahr und Sommer und zeigt an diesen Vorbildern, wie sich diese Stoffe verarbeiten lassen. Verlag Otto Beber, Leipzig.

Gemeinderatswahl in Nereu

Dieser Tage fanden in der Gemeinde Nereu die Gemeinderats- u. Richterwahlen statt. Zum Richter wurde der außerhalb der Parteien stehende Georg Stefan gewählt, auf welchen auch der größte Teil der deutschen Stimmen abgegeben wurde. Das Stimmenverhältnis war folgendes: Georg Stefan 216, Georg Carbu 180. Für den Gemeinderat erhielten die Nationalisten 4, die Deutschen 3 und die Liberalen ebenfalls 3 Mandate.

Haben Sie für das laufende Bierjahr schon das Bezugsgehd entrichtet?



Haben Sie schon für Ihr neues Kampfbild einen neuen Bezugsvertrag abgeschlossen? Tun Sie es doch, denn je mehr pünktlich bezahlende Leser wir haben, desto stärker sind wir im Kampfe.

Gastwirt Buding — verurteilt

weil er anlässlich des Wahlsieges Hitler die Hakenkreuz-Fahne gehißt hat.

Vor dem Temeschwarer Kriegsgericht fand am Dienstag die Verhandlung im Prozesse des Temeschwarer Gastwirts Geza Buding, der anlässlich des großen Wahlsieges Hitlers die Hakenkreuzfahne gehißt hat, statt.

Vorsitzender stellt an den Angeklagten die Frage, weshalb er die nationalsozialistische Hakenkreuzfahne hießt.

Buding erklärte, daß er im Radio hörte, daß Hitler anlässlich der eben in Deutschland stattgefundenen Reichstagswahlen zum Reichskanzler gewählt wurde.

Als Mitglied der Nationalsozialistischen Partei und aus Freude darüber, daß nun Deutschland und auch ganz Europa von den Kommunisten — deren größte Gegner ja die Hitleristen sind — befreit wird, hat er die Hakenkreuzfahne ausgestellt.

Vorsitzender: Wollen Sie Europa von den Kommunisten befreien?

Angeklagter: Nein! Aber ich bin Mitglied der Nationalsozialistischen Partei.

Vorsitzender: Wir machen hier keine Politik. Es wird sofort die Hakenkreuzfahne, die als corbus besetzt vorliegt, vorgezeigt, ferner auch die während der damals vorgenommenen Hausdurchsuchung vorgefundenen Bilder, eine Hitler-Uniform, ferner 18 Stück rote Armbinden mit dem Hakenkreuz.

Vorsitzender: Von wo haben Sie diese Armbinden?

Angeklagter: Aus Deutschland, als ich im Jahre 1932 dort war; ich habe nämlich einen Bruder dort.

Vorsitzender: Wo haben Sie diese Sachen aufbewahrt?

Angeklagter: In meiner Wohnung.

Vorsitzender: Wussten Sie nicht, daß das Tragen von Hakenkreuzfahnen verboten ist?

Angeklagter: Doch, aber ich habe die Uniform nicht getragen. Beschafft habe ich dieselbe noch bevor der Belagerungszustand verkündet wurde.

Königlicher Kommissär Hauptmann Mit.

L. Stoika hält dann seine Anklagerede und weist darauf hin, daß Buding in seiner Wohnung ein förmliches Hitler-Arsenal hatte zum Zwecke der Propaganda, ferner die Hakenkreuzfahne aussteckte, die dazu diente, um Aufruhr hervorzurufen und somit die Staatssicherheit zu gefährden.

Daß neben der Hakenkreuzfahne auch die rumänische Nationalfahne gehißt war, dafür liegen keine Beweise vor.

Berichtiger Dr. Nicorescu: Es war aber auch die rumänische Fahne ausgestellt.

Vorsitzender: Es wäre aber besser gewesen, wenn er sie nicht ausgestellt hätte.

Ankläger weist nun darauf hin, daß Buding wußte, was er tat, und verlangte somit strenge Bestrafung des Angeklagten.

Berichtiger Dr. Gusebiu Nicorescu verlangt Freispruch des Angeklagten, dies auch mit Rücksicht darauf, da Buding bereits 50 Tage im Gefängnis ist.

Berichtiger Dr. Sava Jorgovan weist darauf hin, daß Buding mit dem Ausheben der Hakenkreuzfahne keinen Aufbruch oder Unordnung hervorrufen wollte und solche auch keine entstand. Er verlangt ebenfalls Freispruch des Angeklagten.

Nach einer Beratung von 20 Minuten verkündet dann Vorsitzender Oberst Simboteanu das Urteil.

Angeklagter wurde vom Gericht mit 3 gegen 2 Stimmen für schuldig befunden u. in Anbetracht mildernden Umstände — zu 15 Tagen Gefängnis und 5000 Lei Geldstrafe verurteilt.

Nachdem weder die Berichtiger, noch der Ankläger gegen das Urteil appellierten, erwich dieses in Rechtskraft. Die Untersuchungshaft wird — wie es beim Kriegsgericht üblich ist — in das Urteil nicht eingerechnet, sondern wird die Strafe erst von morgen an gerechnet. Gastwirt Geza Buding wird demnach also am Donnerstag den 11. Mai das Gefängnis verlassen können.

Pensionsauszahlungen.

Die Arader Finanzdirektion hat am Dienstag mit der Auszahlung der Pensionen für Monat April begonnen. Die Reihenfolge der Auszahlung ist folgender: Freitag: E. Sz. Samstag: S. J. Montag: R. A. Dienstag: M. R. Mittwoch: D. P. Donnerstag: R. S. Freitag: L. U. Samstag: B. J.

In Temeschwar, wo die Auszahlungen der Pensionen am Mittwoch begonnen haben, werden dieselben folgend fortgesetzt: Freitag, am 28. April, M. R. S. D.; Samstag, am 29. April, P. R. S.; Montag, am 1. Mai, S. L. U. B. J. Borezt gelangen nur die Pensionen bis zu 5000 Lei zur Auszahlung. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß im Laufe des nächsten Monats weitere Beträge bei der Temeschwarer Finanzdirektion einlaufen, so daß dann auch die Pensionisten mit Pensionen über 5000 Lei befriedigt werden können.

Todesfall in Saksfeld.

Der angesehene Saksfelder Landwirt Matthias Schira ist am 25. d. M. infolge eines Herzschlages, nach 33-jähriger glücklichen Ehe in seinem 55. Lebensjahr gestorben. Seine irdischen Ueberreste werden am 28. der Muttererde übergeben. Der Verbliebene wird beerbt von seiner Gattin, geb. Anna Hausladen, von seinem Sohn Andreas Schira und dessen Frau, geb. Magdalena Vandenburg, von seinem Enkelkind Andreas Schira jun., von seinem Bruder Andreas Schira und einer weitberzweitigen Verwandtschaft.

Merken Sie sich die Marke: Kofol Abführmittel.

Trauriger Unfall in Neuarad.

Der Neuarader allgmein beliebte Gastwirt Peter Oberding (Bange-gasse) ist kürzlich — wie wir bereits berichteten — derart unglücklich gefallen, daß er sich einen Unterschenkelbruch zuzog. Nun mußte ihm der Fuß in einem Neuarader Sanatorium amputiert werden.

Mißbrauch in Charlottenburg

bei den Volksratswahlen.

Wie man uns aus Charlottenburg schreibt, hat man auch dort bei den Volksratswahlen Unterschiede zwischen Deutschen und Deutschen gemacht. Für die Liste Nr. 2 der Jungschwaben hat Stefan Neumann Propaganda gemacht, was manchen Verärr. die bisher der Meinung waren, das Deutschtum für sich gepachtet zu haben, nicht gefallen hat. Bei der Abstimmung gab man dem Mann keinen Stimmzettel mit dem Bemerkten, daß er einmal etwas mit der Verbormerie zu tun hatte und solche Leute nicht abstimmen dürfen...

Der Mann wurde vor zwei Jahren einmal — wie laufende andere unserer Volksgenossen — unschuldig verurteilt, in die Bewahrsam genommen und 120 Kilometer von Genbarmerleposten zu Genbarmerleposten nach Großsankt-Nikolaus und von dort zurück nach Temeschwar zur Staatsanwaltschaft eskortiert, wo man seine Unschuld feststellte und ihn sofort auf freien Fuß setzte. Seit damals läßt man dem Mann keine Ruhe, weil man gerne aus ihm einen „Vollschweiß“ machen möchte und hat schon öfters nachts Hausdurchsuchungen vorgenommen, ohne jedoch das geringste belastende Material gegen ihn zu finden. Nun fragt man, warum kann ein solcher Mann, der doch von Geburt aus ein Deutscher ist, nicht abstimmen?

Genau so war es in Großsankt-Nikolaus und nach einigen Gemein-den, wo man bisher immer die Mandate für alle Deutsche der Gemeinde beanspruchte und jetzt auf einmal feststellte, daß es eigentlich in Großsankt-Nikolaus keine 700, sondern nur 200 deutsche Wähler gibt. Die restlichen sind Sozialisten und demzufolge — nach Auffassung einlaier Herren — keine Deutschen.

Man hat drei oder vier durch den „Inspektor“ beim Meintrinken in einem Bauernhause „aberrastet“ wurden.

Alle hier wurden zum Gemeindevorstand gebracht, von dort aber zur Genbarmerle wo über ihre Umtriebe ein Protokoll aufgenommen wurde, auf dessen Grund gegen sie das Strafverfahren eingeleitet wird.

Bad Baassen. Eisenbahnstation Mediasch-Mediac, zu allen Zügen, Autotaxi u. Autobusse zur Verfügung.

Saison: vom 16. Mai bis 15. Oktober.

Jobsolbäder in Wannen und Kassen. — Moorbäder in Wannen und in dem neu gebauten mit den modernsten Einrichtungen ausgestatteten Moorba de.

Erntkur, Inhalation. Die radioaktiven Job- und bromhaltigen Salzquellen sowie das an Sulfiden, Salzen, Kalk, Eisen und organischen Säuren reichhaltige Bodemoor verhürden sicheren Erfolg bei Rheumatismus, Gicht, Ischias, Frauenleiden, Knochen-, Gelenk- und Drüsenkrankungen, chronischen Hautkrankheiten.

Biligo und solide Wohnungen in den neuerrichteten Mietshäusern des Dabes, Privatstellen sowie im Dorfe.

Beförderung zu reduzierten Preisen. As uferst niedrig gehaltene Bäderpreise.

In der Vor- und Nachsaison bedeutende Ermäßigungen.

Öffentliche Beamte genießen samt Familie bei den Bädern Ermäßigungen. Nähere Auskünfte durch die **Dabeverwaltung.**

Eine Betrügerbande in Batowa.

Ein falscher „Inspektor“ läßt sich bestechen. — Die Betrüger verhaftet.

Es ist doch interessant, mit was für Einfällen manchmal Betrüger ans Werk gehen, um ihren Opfern Geld abzuknöpfen. Auch die Gemeinde Batowa hatte dieser Tage ein Erlebnis, welches die Spitzfindigkeit des Banditentums kennzeichnet. In Batowa ist ein Wandt mit drei Rumpanen als „Finanzinspektor“ aufgetreten und konnte so in den Besitz von mehreren 1000 Lei gelangen.

Dieser Tage erschienen nämlich in der Gemeinde Batowa, die ja durch ihren vorzüglichen Wein zur Genäe bekannt ist, drei rumänische Landwirte, die anscheinend in feucht-fröhlicher Stimmung waren. Sie lehrten bei mehreren Weinbauern ein und hatten, man möge ihnen einen liter Wein verkaufen.

Die Weinbauer ahnten nichts Böses und kredenzten den fröhlichen Aechern Wein, vom „besten“, auf. Nichts lag die Tür auf und ein streng dreinblickender Herr erschien auf der Schwelle. Der Herr stellte sich als Finanzinspektor vor und schreie die Bauern, die sich beim Weino glücklich taten, an:

— Wicht Ihr nicht, daß es den Weinbauern strengstens verboten ist, im Kleinen Getränk auszuschenken?

Der Inspektor drohte mit Geldstrafen, doch gab es schließlich

durch die Blume zu verstehen, daß man mit ihm auch handeln könne. Die ganze Affäre wurde dann mit einer Bestechung abgetan.

In jedem Falle endete die peinliche Affäre mit einer „Bestechung“ des Herrn Inspektors, der dann feierlich in die nächste Bauernwirtschaft ging, wo er wieder die drei lustigen Aecher bei einer verbotenen Flasche Wein fand und dieselbe Prozedur sich wiederholte.

Einem Weinbauer kam aber diese „Inspektor-Geschichte“ doch zu breit vor und er spürte dem Inspektor nach, als dieser mit dem Bestechungsgeiß in der Tasche, sein Haus verließ. Da stellte sich der ganze Schwindel heraus, denn der Wandt sah,

wie der Herr „Inspektor“ auf der Gasse vor den drei „Aechern“ erwartet wurde und mit ihnen das Geld teilte, welches er soeben eingestekt hat.

Nun war es den Bauern klar, daß sie einem vierblättrigen Kleeblatt von Schwindlern aufgefessen sind, und sie eilten zur Gemeindevorstellung, wo sie die Angelegenheit erstatteten. Die Gemeindevorsteher und Genbarmen machten sich auf die Suche nach dem Herrn „Inspektor“ und seinen drei Rumpanen und sie fanden alle vier wieder auf einem Bündel, als die er-

Der letzte Baron Ropcsa hat Selbstmord begangen.

Dienstag hat sich in Wien der letzte Baron Ropcsa, der Sohn der Neuarader Baronin Ropcsa, erschossen. Ueber die Einzelheiten des Selbstmordes erfahren wir folgendes:

Der Selbstmörder, Baron Franz Ropcsa, war Direktor des Wiener anthropologischen Institutes. Am Dienstag vormittag schickte er seine Wirtschaftlerin aus dem Hause fort und als diese wieder zurückkehrte, fand sie ihren Herrn in einem Liegestuhl in einer großen Blutsche erschossen auf. Sie eilte schnell in das zweite Zimmer, um den Sekretären des Barons zu benachrichtigen, doch fand sie auch ihn tot vor. Auf dem Tische wurde ein Schreiben gefunden, in welchem der Lebensmüde der Polizei mitteilt, daß sein Nervenleiden ihn in den Tod getrieben hat. Auch seinen treuen Sekretären hat er erschossen, damit er nach seinem Tode nicht Not zu leiden brauche.

Der Baron war in Neuarad sehr bekannt, da er fast jedes Jahr bei seiner Mutter zu Besuch weilte. Zuletzt war er im Oktober des vergangenen Jahres im Neuarader Kastell und schon damals fiel seine Nervosität allgemein auf.

Artin Abführmittel wirkt mild, aber sicher.

Keine Greuelthaten in Deutschland.

Vom Deutschen Konsulat in Lemeswar geht uns folgende Erklärung zu:

Trotz der entschiedenen amtlichen Dementis und zahlreicher Gegenerklärungen bernischer jüdischer Stellen hat die unwahre und verleumderische Greuelpropaganda noch nicht völlig aufgehört. Da leider in letzter Zeit auch in der Presse Westromaniens verärgerte Nachrichten Aufnahme gefunden haben, stellt das Deutsche Konsulat fest, daß die Nachrichten über Verfolgungen, Greuelthaten, Folterungen und dergl., bezugnehmend auf Juden und politische Gegner, tendenziöse Erfindungen sind.

Die verantwortlichen Stellen des Reichs, das deutsche Volk und die deutsche Regierung im Ausland zu diskreditieren, wobei neben politischen, auch wirtschaftliche Ziele verfolgt werden.

Todesfall in Dobrin.

In Dobrin ist dieser Tage der langjährige Kompositorenpräsident Franz Schenk plötzlich gestorben. Ein Hirnleiden hat den stets tätigen Mann, der sich in allen Kreisen der Dobriner Bevölkerung großer Wertschätzung erfreute, dahingerafft. Der Verstorbene wird von einer Aheraus arden Verwandtschaft betrauert. Das Beichenbeknntnis fand bei äußerst zahlreicher Anteilnahme statt.

SPORT

Der Neupettser Sportverein hatte am Ostermontag den Gyanbacher Sportverein zu Gast. Das Spiel war trotz der großen Ueberlegenheit der heimlichen Gruppe schön. Torhüter waren: Hoffmann (8), Kuvender (2), Oberhand, Tore schossen: Helm (1), Becker (2) und Helm (1). Schiedsrichter Dobrin war gut. Neupettser Sp. — Tschener Sp. 4:2 (1:2)

Am zweiten Oherstage spielte der Neupettser Sportverein in Tschene und trat gegen den dortigen Sportverein zu einem Treffen an. In der ersten Spielhälfte schien die Tschener Mannschaft die Stärkere zu sein, doch ließ in der zweiten Spielhälfte ihre Durchschlagskraft nach und die Neupettser gewannen die Oberhand. Tore schossen: Helm (1), Becker (2) und Wack (1), teilens der Tschener. Das Spiel wurde von Dr. Max Maden, Neupettser, geleitet.

Gyanbacher Sp. — Marianseber Sp. 3:0 (1:0) Die Gyanbacher Mannschaft zeigte im Gyanbacher-Spiel mit obigem Resultat sicher. Besonders hervorzuheben ist die Gastfreundschaft der Marianseber, die die Gastgeber nach dem Wettkampf aufs Beste bewirteten.

Ständige Modenschau bei der Budapester Messe

mit 200 Mannequins. Die heutige Großzügigkeit der Budapester Internationalen Mustermesse wird die der Jubiläumsmesse noch überschreiten. — Mächtige Textilindustrie-Demonstration.

In Wirtschaftskreisen hat die Nachricht, daß die Budapester Internationale Messe am 6. Mai eröffnet wird, große Befriedigung hervorgerufen, trotzdem die Wirtschaftslage noch immer große Depressionen zeigt. Während nämlich die Leipziger, Prager und Wiener Städte im Vergleiche zum vergangenen Jahr neuerlichen Rückschlag zeigten, wird die in zwei Wochen zu eröffnende Ausstellung von einer überraschenden Entwicklung Zeugnis ablegen. Die Zahl der Aussteller hat die vorjährige wesentlich überschritten, der an sie verpackete Flächenraum ist aber bereits größer als der Flächenraum der im Jahre 1930 veranstalteten Jubiläumsmesse. Laut Sachverständigen hängt dies mit der, im ungarischen wirtschaftlichen Leben sich langsam zeigenden, aber allgemeinen Besserung zusammen, was sie auf die in letzterer Zeit zustande gekommenen Handels-Verträge zurückzuführen.

Tatsache ist, daß bei Eröffnung der Budapester Ausstellung jedes einzelne Fach der ungarischen Fabrikindustrie, fast ohne Ausnahme im großen Rahmen teilnehmen wird. Massenhaft zieht in der Messe die Kleinindustrie mit der ganzen Glanz ihrer Produktion, sowie auch die ungarische Landwirtschaft ein.

Unter den Fabrikindustrie-Teilnehmern hebt sich besonders die Textilindustrie hervor. Diese Branche hat den vorjährigen Umfang verdoppelt; Auszug der ungarischen Stoffe, Schafwoll- und Baumwollzeugnisse, die Kunstseidenindustrie, der echten Seide, die Posamentware, der Strickwaren, mit einem Wort all das, was zu dem heute schon sehr erweiterten Begriff der Textilindustrie gehört. Sie will auch bestätigen, daß all diese Textilien, nicht nur verwendbar sind, sondern auch das Entschendende für den vornehmsten Geschmack für Modekreation ist.

Die ungarische Textilindustrie hat zu diesem Zweck auf der Messe separat eine große Bühne errichtet, auf welcher mehr als 200 Mannequins von

früh bis abends ständig Kleidungen vorzeigen, welche aus diesen Waren gefertigt wurden. Die Kleider-Modenschau wird selbstverständlich von einem reichhaltigen Programm begleitet. Berühmte Konferanten erklären die Vorteile einzelner Materialen und Kreationen. Die Vorführung wird mit Musik begleitet. Außer den Kleidern kommen zur Ausstellung selbstverständlich alle zu der Damenkleidung gehörenden Modestücken, wie die Schuhe, das Hütchen, die Handtasche, der Schirm, die verschiedenen Schmuckstücke, der Gürtel, die Hülse und sämtliche die Erscheinung der Dame schmückenden Artikel. An der Kleider-Vorführung werden außer der Fabrikindustrie auch Ungarns größte Konfektions-Warenhäuser teilnehmen. Die Kleider-Vorführung wird während der ganzen Ausstellungszeit im Betrieb bleiben. A. J.

Assentierung in Arad.

In Arad finden in folgender Reihenfolge die Assentierungen der Junglinge des Jahrganges 1934, d. h. der letzten, die im Jahre 1912 geboren wurden, statt: 1. Kreis 13. Mai, 2. Kreis 14. Mai, 3. Kreis 15. Mai und 5. Kreis 16. Mai, 6. und 7. Kreis 17. Mai 4. und 7. Kreis 18. Mai im großen Saal des Stadthauses.

Wechsel in der Diplomatie Romaniens.

Bukarest. Laut Bericht der „Curentul“ wird Titulescu dem König einen Vorschlag unterbreiten, der sich darauf bezieht, daß im Kreise der ausländischen Diplomatie Romaniens, mehrere Personen austauscht werden. Titulescu hochschätzt nämlich Schritte in der Außenpolitik Romaniens zu unternehmen, die er nur dann unternehmen kann, wenn ihm geeignete Kräfte zur Verfügung stehen. Besonders in Braa, Belarad und Rom sind tüchtige Diplomaten notwendig.

Theatervorstellung in Gertianofsch.

Der Gertianofcher Männergesangsverein veranstaltete am Ostermontag und am 23. April eine gutgelungene Theatervorstellung mit folgendem Programm:

- 1. Wanderlied, gesungen vom Männerchor; 2. „Der Beter“, Lustspiel in 3 Aufzügen; Mitwirkende: A. Järber, Fr. Schmidt, Fr. Luise Mettler, Fr. Anni Ruhn, Hans Furtner, Fr. Felling und E. Schulzner; 3. Violin-Quartett, gespielt von Frau Bettl Weber, Siegfried Gehl, Karl Weichand und Michael Mettler. Dirigent: Apotheker Ernst Both; 4. „Es wollte sich einschleichen“. Volkslied gesungen vom Männerchor; 5. „Goldlieb“, Lustspiel in einem Aufzuge. Mitwirkende: Alex. Gerdanovits, Frau Marie Hoffmann, Fr. Luise Mettler, Karl Weichand und Michael Mettler; 6. „An der schönen blauen Donau“. Walzer von J. Strauß, gesungen vom Männerchor mit Musikbegleitung. Einen durchdringenden Beifall beider Abende brachte der Straußwalzer mit Musikbegleitung, unter der Leitung des Chormeisters Direktorlehrer Heinrich Martin.

Banater Soldatengröße aus Bukarest und Bessarabien.

Folgende Banater Junglinge, die in Bukarest beim 2. Jägerregiment Dienst leisten u. die Osterfesttage in der Fremde verbringen mußten, lassen ihre Verwandten und Bekannten grüßen und wünschen nachträglich fröhliche Ostern: Josef Opetz (Abrechtsthor), Franz Jamesfeld (Josesdorf), Johann Schmidt (Keglewisch), Karl Binger (Zenta) und Matthias Schwarz (Segenthan).

Auch aus Kischinau schreiben uns die beim 3. Gendarmerieregiment dienenden Banater Schwaben und ersuchen uns, ihre herzlichsten Grüße den Banater Mädchen zu übermitteln. Wortwörtlich schreiben unsere Jungens: „Weider han mir nit berke uf Dschtre hem kumme un han deshalb auch net tanze kenne mit unferer Scheni Swowische Mädchen im Banat. In unster Not han mir uns halt misse nit be hiesche Mädchen tröste, die sin awr nit so wie unferer Mädchen in der Heimat, weil sie sehr led sin, awr als G-datebume han mir uns auch nit schemt und secht drauf zu getanzt“. Frana Koller, Königsanad, Josef Ritter, Dobrin; Josef Schmidt, Gottlob; Peter Bucher, Runge und Josef Kirch aus Deutschankpeter.

Wie man sieht, sind sich die Soldaten immer gleich geblieben: „Anderes Städtchen, andere Mädchen — nur die Eine sind' ich nie...“

Erstlingskleidung.

*) Alles, was ein Baby im 1. Lebensjahr haben muß, wird in neuen Mustern, Schnittformen und Techniken im neuerschienenen Beyer-Band 268 „Erstlingskleidung“ gezeigt: Hemdchen, Leibchen, Däckchen, Laufkleidchen — alles gemäß. In Stick- und Häkeltechnik: Bindeln und Strampelbüschchen, Däckchen und Häubchen, Wagneden, und Klebendüllchen. Sämtliche Schnitt- und Arbeitsproben auf dem beigefügten großen Doppelknitbogen. Das nützliche Heft, das sich ganz besonders als Geschenk für die künftige Mutter eignet, kostet RM 1.20. Ob erhältlich in jedem einschlägigen Geschäft, notfalls direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig.

Marktb erichte.

Banater Getreidemarkt: Weizen 580, Ahtwelen 610, Weiz 140, Futtergerste 230, Frühlinggerste 280, Hafer 110, Wollmaunhartweizen 180, Roggen 2000, Dapenweizen 2500, Hopfenamen 120, Mischweizen 420 Gel per 100 Kilo.

Wiener Getreidemarkt: Weizen 720, Roggen 520, Gerste 520, Hafer 290, Weiz 220, Hartweizen 200 Gel per 100 Kilo.

Berliner Getreidemarkt: Weizen 790, Roggen 620, Gerste 720, Hafer 510 Gel per 100 Kilo.

Wollindustrie Akt.-Ges.

Neuheiten in **allermodernsten Damen- und Herren-Kleidern und Mantelstoffen.**

MODERN

BESTE QUALITÄT

BILLIG

In allen Filialen u. Verkaufsstellen:

Timisoara: Innere Stadt, Boulevard Regele Ferdinand.

Innere Stadt, Strada Primariei (Palatul Banoul Generala de Credit Ungara).

Fabrik, Piaza Badea Carlan 2.

Josefstadt, Bulevard Barthelot 19.

Arad: Palatul Minorilor. (Fa. Sorilana).

Das neue Konvertierungsgeles

In deutscher Uebersetzung und einem Umfang von vier großen Zeitungsseiten haben bereits jene Abonnenten unserer dreimaligen Ausgabe am Mittwoch als Geschenk bekommen, die mit ihren Bezugsgebühren für das Blatt nicht im Rückstande sind. Die Leser unserer einmaligen Sonntagsausgabe bekommen das Konvertierungsgeles, insofern sie mit den Abonnementsgebühren nicht im Rückstande sind, ebenfalls usw. in unserer Sonntagsausgabe beigelegt.

Wer seine Bezugsgebührenschild noch in den nächsten Tagen bezahlt, bekommt — solange der Vorrat reicht — ebenfalls das Konvertierungsgeles in deutscher Sprache gratis. Wir wollen dadurch bereiten, daß unsere Leser von manchen Advokaten oder Banken irreguliert werden und ihnen durch das Originalgeles selbst die Wege zeigen, die sie zu gehen haben.

Dollwaffenstillstand

verlangt Amerika.

London. Ministerpräsident MacDonald verhandelte mit Senator Borah und wird nächste Woche mit mehreren Führern der gesetzgebenden Körperschaften und Staatsmännern verhandeln. „New York Herald“ hat erfahren, daß Roosevelt dem englischen Ministerpräsidenten nahelegen wird, daß England zum Goldstandard zurückkehren möge.

Das Pariser Blatt „Le Matin“ meldet, daß Roosevelt der französischen und englischen Regierung den Antrag stellen wird, bis zur Weltwirtschaftskonferenz einen Dollwaffenstillstand zu schließen. Herrlot hat auf diesen Plan erklärt, daß unter den gegebenen Verhältnissen und der Lage des Dollars von einer Dollwaffenstillstand nicht die Rede sein könne.

Generalkrieg in Österreich

bereit.

Wien. Der Ministerrat Österreichs hat am Freitag einen aufsehenerregenden Beschluß zur Zügelung der Sozialdemokratie gefaßt. Der Beschluß verbietet den Arbeitern in öffentlichen Unternehmen, sich an politischen Streiks zu beteiligen, da im gegenteiligen Falle all jene, die diese Verfügung übertreten, der schwersten Strafe ausgesetzt sind.

Bulgarien fordert Revision.

Belgrad. Die bulgarischen Nationalverbände haben eine Versammlung abgehalten und gegen die Friedensverträge Stellung genommen. Die Redner haben Frankreich und Jugoslawien scharf angegriffen und die Revision der Friedensverträge energisch gefordert. Von der Versammlung wurde auch dem Völkerverbund ein Bericht übermittelt.

Detektorapparate — verboten

in dem Gebiet 30 Kilometer von der ungarischen oder russischen Grenze.

Budapest. Die Postgeneraldirektion hat dieser Tage eine Verordnung erlassen, die besagt, daß innerhalb 30 Tagen alle Besitzer von Detektorapparat ihre Apparate in den Grenzgebieten von 30 Kilometer an der ungarischen oder russischen Grenze in Radio-Sampfenempfänger umtauschen müssen. Die sonderbare Verfügung wird damit begründet,

daß man mit den Detektorapparaten nur Budapest hören kann und dies für die Entwicklung des nationalen Gefühls nicht vorteilhaft ist.

Diese Verfügung wird selbstverständlich ihre Folgen haben, denn viele Detektorbesitzer können sich keinen Sampfenempfänger leisten und werden dann lieber darauf verzichten. Es werden aber auch viele sein, die auch weiter mit dem Detektorapparat schwarz hören werden, weil er eben billig ist.

5 7 UHR ABENDS. Roman von Paul Gieses (8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Der Gefängniswärter überließ Doktor Carsten und Ifenbeil die Zelle zur Untersuchung und zog sich zurück. Diese Untersuchung, die Doktor Carsten anstellte, bestand nun allerdings zunächst darin, daß er sich mit verfunkenem Starrheit an die Wand lehnte und die Stellung jedes Möbelstücks anscheinend sich ins Gedächtnis zu prägen suchte. Ifenbeil hatte von vornherein nicht recht verstanden, welche Ergebnisse ein Besuch der Zelle zeitigen sollte. Völlig rätselhaft aber war es ihm, wie die geisterhafte Starre des Kommissars irgendeinen Schritt zur Lösung bedeuten sollte.

Und dann machte Doktor Carsten wieder eine jener lakonischen Bemerkungen, die so furchtbar banal klangen und hinter denen sich doch ein Sinn zu verbergen schien, den Ifenbeil nicht verstand. Diese Bemerkung lautete: „Das Fenster liegt aber auffallend hoch.“

„Was hat das mit dem Fall Andersen zu tun?“ fragte Ifenbeil.

Doktor Carsten schaute ihn wieder an und gab die stereotype Antwort: „Ich sagte ja schon, Sie sollen sich einmal verlieben.“

Ifenbeil erwiderte nichts, sondern zog es vor, zu schweigen. Er nahm auf dem einzigen Stuhl Platz, der im Zimmer stand, und überließ Doktor Carsten sich selbst.

Carsten schritt auf das Bett zu, setzte sich darauf und erklärte:

„Hier scheint die Andersen gefessen zu haben, als sie, ihrer Behauptung nach, das Schloß schnappen hörte.“ Das Bett stand an der Fensterseite unterhalb des Fensters, gegenüber dem Zelleneingang. Doktor Carsten fuhr fort: „Wenn also Dammont wirklich die Zelle betreten haben sollte, wie die Andersen behauptet, dann würde sich der Kampf hier in unmittelbarer Nähe des Bettes abgespielt haben. Der Eindringling würde versucht haben, die Andersen auf das Bett zu zwingen, von dem sie sich bei seinem Eintritt erhoben hatte.“

Ifenbeil unterbrach diese Gedankengänge nicht, aber zum ersten Male empfand er, daß Doktor Carsten logisch und in verständlicher Weise einen Gedankengang entwickelte.

Doktor Carsten fuhr fort: „Wenn sich der Kampf also etwa hier abgespielt hätte, dann sollte man meinen, daß hier in der Nähe des Bettes irgendwelche objektive Spuren zurückgeblieben sind.“ Er wies auf einige Schrammen in dem Weißlack der Bettstelle. „Schade. Ich möchte gern wissen, ob diese Schrammen am fünften Februar entstanden sind.“ Die Andersen wußte sich, wenn ihre Angaben überhaupt richtig sind, des Dammontschen Angriffs dadurch erwehrt haben, daß sie sich möglichst an die Schmalfseite des Bettes zurückgezogen und sich hier am Fußende möglichst Deckung verschafft hat. Ob wohl noch Fußspuren zu sehen sind? Er kniete sich nieder und troch wie ein Kind, das das Gehen lernen will, auf allen Vieren. „Natürlich ist nichts zu finden“, knurrte er. „Es wurde doch alles aufgewaschen.“

Aber er gab dennoch das Suchen nicht auf. „Wenn also wirklich etwas geschehen haben sollte, dann kann es nicht die Bettstelle gewesen sein, denn in diesem Gefängnis sind keine Eisenbettstellen, sondern hölzerne; dann muß es etwas gewesen sein, was dem Eindringling gehört.“

Er suchte weiter, auch unter dem Bett — und endlich schien er etwas gefunden zu haben; dann stand er auf und sagte vorlaut: „Gesehnet seien die Ritzen zwischen den Brettern dieses scheußlichen Fußbodens.“ In seiner Hand hielt er etwas Funkeleines, und als Ifenbeil genau hinsah, erkannte er, daß es ein Silberglänzender Ring von etwa fünf Millimeter Durchmesser war.

„Was ist das?“ fragte er erstaunt, und Doktor Carsten wurde wieder lakonisch. „Ich glaube“, sagte er, „das ist das Schlüsselglied in der Kette.“

„Ich glaube“, sagte er, „das ist das Schlüsselglied in der Kette.“

Viertes Kapitel. Pläbroyers, die sich nicht erreichten.

Hätte Fräulein Vera Reese nicht ihren sensationellen Brief an Herrn Rechtsanwalt Ifenbeil geschrieben, so würde Staatsanwalt Seiden am vierzehnten März etwa folgendes Pläbroyer gehalten haben:

„Meine sehr verehrten Herren Richter! Am dreizehnten November vorigen Jahres hat Fräulein Viola Andersen mit ihrem Kraftwagen, den sie eben erstanden hatte, den Kaufmann Hans Müller von hier tödlich überfahren. Sie wurde zur Rechenschaft gezogen, und es stellte sich heraus, daß sie eben erst das Chauffieren erlernt hatte und keinesfalls im Führen eines Kraftwagens so erfahren war, daß sie es schon hätte wagen dürfen, das Auto durch die belebtesten Straßen einer Großstadt zu lenken. Die Folge ihres Leichtsinns war der Tod eines jungen Menschen. Und Fräulein Andersen wurde wegen fahrlässiger Tötung vor der hiesigen Strafkammer zur Rechenschaft gezogen.“

Meine Herren! Es ist Ihnen allen erstinnerlich — die Zeitungen haben ja seinerzeit eingehend darüber berichtet — daß Fräulein Andersen sich in dem Prozeß, den man ihr damals machte, die Sympathie aller Kreise dadurch sicherte, daß sie ein offenes Bekenntnis ihrer Schuld ablegte. Sie bekannte damals freimütig, daß es ein unverzeihlicher Leichtsinns von ihr gewesen sei, im Kraftwagen durch die Stadt zu fahren, bekannte damals auch offen, daß sie infolge der eigenen Unsicherheit die Herrschaft über den Wagen verloren hatte, und bezichtigte sich selbst der Schuld an dem Tode des Müller. Und jedermann glaubte damals — und auch ich war dieser Ansicht —, daß die Angeklagte ihr Gewissen entlasten wolle, daß sie das Bedürfnis fühlte, ihre Schuld zu sühnen. Mitleid und Wohlwollen begleiteten sie ins Gefängnis, als ihr eine Strafe von zwei Monaten wegen fahrlässiger Tötung zubilliert worden war.

Ich führe diese Tatsachen an, meine Herren Richter, um der Behauptung der Andersen entgegenzutreten, als ob sie etwa deswegen zum minderwertigen Menschen gestempelt würde, weil sie diese zweimonatige Gefängnisstrafe zu verbüßen hatte. Gerade ich als Staatsanwalt erkläre hier, daß ich auch solche Personen zu den sozial Volkwertigen zu zählen gewillt bin, die nur aus Fahrlässigkeit, nicht etwa aus verbrecherischem Instinkt, das Gesetz einmal überschritten haben und das angerichtete Unglück bereutwillig sühnen. Nicht dieser Umstand also, daß Fräulein Andersen vorbestraft ist, hat mich zu Verleibergung gebracht, daß die Angeklagte in dem Fall, der heute Ihrer Beurteilung unterliegt, schuldig ist.

Meine Herren! Am sechsten Februar dieses Jahres lief bei dem Justizministerium ein Brief, von der Angeklagten unterzeichnet, ein, in dem die Angeklagte den Regierungsrat Dammont beschuldigte, daß er sich an ihr habe vergehen wollen. Das Justizministerium stellte Ermittlungen an; Dammont wurde vernommen. Er bestritt die Anschuldigung der Andersen und behauptete seine Unschuld. Rechtlich ist die Sache nun so gelagert: Wenn die Angeklagte die Wahrheit sagt, hat sich Dammont des Rotzuchtverbrechens schuldig gemacht, muß hierfür bestraft werden und wird sicher seiner Stelle als Direktor der Anstalt enthoben. Hat aber Dammont die Wahrheit gesagt, so steht fest, daß die Angeklagte den Regierungsrat Dammont auf schändlichste und gemeinste Weise verleumdete hat für diese Verleumdung eines ihr wohlgesonnenen Beamten ihre Strafe erleiden muß.

(Fortsetzung folgt.)

Grabaker Jünglinge

in Gafelsb assentiert.

Vorige Woche wurden in Gafelsb die Grabaker Jünglinge assentiert. Als tauglich wurden befunden: Michael Elsäffer, Johann Gottschall, Dominik Müller, Nikolaus Bergen, Johann Müller, Karl Behr, Josef Gayner, Johann Dittich, Matthias Kobenz, Nikolaus Berger, Josef Manjet, Anton Elsäffer, Mik. Hüpfel, Josef Merschbach, Michael Kobenz, Anton Unterreiner, Michael Witzartu, Viktor Klein, Michael Orth, Franz Achim.

Eine Ehe-Schule.

An der Universität in Jnbiapolis wurde eine direkte Eheschule errichtet, wo junge Mädchen und Männer, aber auch Verheiratete darin unterweisen werden, wie man sich in der Ehe zu verhalten — oder nicht zu verhalten hat.

Sehr praktisch ist die Unterweisung in wirtschaftlichen Fragen, die sich ja nicht darauf erstreckt, eine Frau im guten Kochen auszubilden, obwohl das für das Glück vieler Ehen eine wichtige Voraussetzung ist, so sehr eigentlich jede Frau, die heiratet, einen Beweismittel ihrer Fähigkeiten in dieser Richtung erbringen müßte, sondern die wirtschaftliche Unterweisung in den Eheschulen behandelt sozusagen mehr die Wirtschaftstheorie.

Wie viele Frauen können mit ihrem Haushaltsgelde auskommen? Wenn sie es gelernt hätten, einzuteilen und alles richtig zu berechnen, so würde manche Schwierigkeit vermieden werden.

Jeder, der in die Ehe eingeht, muß einsehen, wie wichtig die wirtschaftlichen Voraussetzungen sind. Auch bei beschreibenden Ansprüchen, und wenn man sich noch so sehr einrichtet, braucht man eine bestimmte Summe zum Leben, unter die man nicht mehr heruntergehen kann — das sogenannte Existenzminimum.

Wo dieses nicht vorhanden ist, sollten beide Teile lieber auf eine Ehe verzichten, weil eine solche Ehe nur selten gut endet und meistens zur Ehescheidung oder sonstigen Komplikationen führt.

Amerika Nachrichten

Eine Jahrmarterin gestorben.

Nach einem Telegramm, welches Freitag angekommen ist, ist in Chicago Marg. Schneider, eine gebürtige Jahrmarterin, gestorben. Die Verbliebene wird von ihrem Gatten, ihrer Mutter, Geschwistern und ihrem Schwager Johann Ketter, der bei ihr in Chicago wohnte, betrauert.

- RADIOPROGRAMM: Der „Wiener Radiowelt“, Wien 1. Freitag, den 23. April. Budapest, 16: Gemischtes Konzert. 18: Vorträge und Berichte. Berlin, 16.30: Wandolinenorchester. 17.35: Für die Jugend. 20.05: Heitere Oper in drei Akten. Wien, 12: Mittagskonzert. 16.10: Frauenstunde. 19.54: Volkstümliches Konzert. Prag, 10.10: Schallplatten. 16: „Götliche Komödie“. Budapest, 11: Nachrichten. Konzert. 19.30: Vortrag. Budapest, 17: Jazzmusik. 19: Vortrag über Schweden von Stefan Schiffner. 22.15: Sigeunerkapelle D. Csorba. Samstag, den 24. April. Budapest, 16: Radio-Orchester. 19: Klavierkonzert Emanuel Bernfeld. Berlin, 18.15: Musik, die unseren Vätern sang. 20.05: Bunter Abend. Wien, 15.15: Bleber und Wien. 19.20: Klavierkonzerte. 20: Bunter Abend. Prag, 12.10: Schallplatten. 15.30: Für die Jugend. Budapest, 16: Volkstheater. 20: Uebertragung einer Oper aus Ugram. Budapest, 16: Für die Kinder. 18.30: Ungarische Volkstheater. 22.30: Sigeunerkapelle Verzi Kacs.

Pfarrer Anton Hügel †.

In Santandreas ist der dortige Pfarrer Anton Hügel im hohen Alter von 70 Jahren gestorben. Der Verstorbene war ein geborener Dobruiner. Er wirkte 47 Jahre hindurch als Pfarrer, und zwar in Bogarosch, Perjamosch, Traunau, Temeschwar, Kleinsanktpeter, bis er 1909 zum Pfarrer von Santandreas, wo er 24 Jahre hindurch tätig war, ernannt wurde. In dem Verstorbenen betrauert Dr. Kaspar RUTH seinen Onkel.

Diamantenschmuggel

im Bauch eines Hundes.

Einem Diamantenschmuggler in Mamatoa in Südamerika ist kürzlich ein neuer Trick gelungen, um die wertvollen Diamanten stauszuschmuggeln. Er mischte die Diamanten in das Fressen seines Hundes und der Hund fraß sie in seinem Heißhunger mit dem ihm zubereiteten Mahle tatsächlich auf. Bei der Leibesvisitation wurde bei dem Manne nichts gefunden, dem Hund wurde von den Organen keine Aufmerksamkeit geschenkt. Kaum war der Schmuggler aber an seinem Ziel eingetroffen, schob er den Hund nieder und brachte so die in dessen Bauch geschmuggelten Diamanten wieder in seinen Besitz.

Todesfall in Neusanktpeter.

In Neusanktpeter ist der Landwirt Johann Kühn plötzlich gestorben. Der Verbliebene wird von seinem Sohn, dem Temeschwarer Religionsprofessor Peter Kühn, dessen Geschwister und einer großen Verwandtschaft betrauert. Das Begräbnis fand unter großer Teilnahme statt.

Lehrerverammlung

in Neusiedl a. d. Heide.

Am 23. April fand in der kleinen Gemeinde Neusiedel die übliche Monatsversammlung der Lehrer des Willeber Lehrkreises statt. Die nächste Versammlung findet am 14. Mai in Alexanderhausen statt.

Haben Sie Kopfschmerzen? Verlangen Sie vom Arzt Algosan-Pastillen.

Uberschwemmungen.

Der Csiger-Bach ist aus seinen Ufern getreten. Die Marosch und die Körösch sind stark angeschwollen.

Der lang anhaltende Regen hat den Csiger-Bach so sehr angeschwollen, daß die Ufer stark angeschwollen sind, und mancherorts auch aus den Ufern getreten sind. Die Marosch, die Körösch und die Csiger-Bach sind umgeben von viel Wasser. Der Wasserstand der Marosch ist sehr hoch, doch ist sie bisher noch nicht aus den Ufern getreten, umso gefährlicher ist aber die Lage bei der Weissen Körösch, die bereits an mehreren Stellen ihre Ufer verlassen hat. In Strad, wo noch vom letzten Schneefall Schnee liegt, kann die Schneeschmelze eine Katastrophe werden.

Gefährlich ist der Wasserstand des Csiger-Baches, der bereits große Gebiete unter Wasser gesetzt hat. So daß zum Beispiel in den Gebieten von Moroda der Verkehr nur noch auf Wasserwegen bewerkstelligt werden kann. Bei Otelek neben Temeschwar ist durch die Überschwemmung bereits 2000 hoch Geld unter Wasser gesetzt. Auch die Weingärten bei Temeschwar stehen bereits unter Wasser.

Angebliche Auflösung

der „Selbsthilfe“-Organisationen.

Dem „Siebenbürgisch-deutschen La-geblatt“ wird aus Bukarest gemeldet: Wie mehrere Blätter („Curentul“, „Dimineaga“ u. „Univerful“) schreiben, erwidern die Behörden gegenwärtig die Auflösung der sächsischen nationalsozialistischen „Selbsthilfe“-Organisationen in Siebenbürgen und dem Banat.

Eröffnung der Hatzfeld-Johannisdelder Bahnlinie

oder Hatzfeld muß zugrunde gehen.

Schon früher wurde eine Aktion eingeleitet, die es erwirken sollte, daß die Eisenbahnlinie zwischen Hatzfeld und Johannisdeld eröffnet werde. Damals ist nach schwierigen Verhandlungen ein Abkommen mit der Eisenbahn zustande gekommen, laut welchem ein fehlendes Streckenstück von etwa 5 über 5 Kilometer unter Mithilfe der interessierten Gemeinden, gebaut wird. Die Eisenbahn verpflichtete sich die Strecke in Stand zu setzen, während die Gemeinden 5 Millionen 200.000 Lei zu den Baukosten beizusteuern hatten.

Plötzlich stellte aber die Eisenbahn die Forderung, daß die Gemeinden nicht die ursprünglich vereinbarten 5 Millionen 200.000 Lei bezahlen sollen, sondern die horrenden Summe von 14 Millionen Lei, was selbstverständlich ausgeschlossen war, so daß der ganze Streckenbau ins Wasser fiel und die Gemeinden ohne Eisenbahnlinie blieben.

Nun wurde in Hatzfeld wieder eine Aktion eingeleitet, die endlich den Bau dieser Linie erwirken soll. Eine Abordnung sprach in diesem Sinne beim Komitatspräsidenten von Temesch-Lorontal, Dr. Koriolan Baran, beim Senator der Gemeinderäte, gew. Eisenbahngeneraldirektor Jng. Stan Brighin und bei der Leitung der Temeschwarer Handels- und Gewerbestammer vor. Die Gemeinde Hatzfeld, die durch die schlechten Grenzbestimmungen ihr Hinterland verloren hat und der die Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Eisenbahnlinie Hatzfeld-Johannisdeld sozusagen Lebensnotwendigkeit ist, sowie die, der Eisenbahnlinie entlang liegenden Gemeinden werden alles daran setzen, damit die jetzt eingeleitete Aktion mit Erfolg abgeschlossen werde. Auch die Staatsbahnen würden mit der Eröffnung des Verkehrs auf der Linie kein schlechtes Geschäft machen.

Die Wissenschaft erklärt:

„In der Auswahl hochwertiger und gleichmäßig guter Werkstoffe liegt der größte Teil des Geheimnisses für den Bau guter Landmaschinen begründet.“

Eberhardt-Pflüge

werden seit vielen Jahrzehnten nach diesem „Geheimrezept“ hergestellt. Werkstoff-Auswahl und Werkstoff-Kontrolle sind bei Eberhardt zu einer vorbildlichen Höhe entwickelt. Sie gewährleisten für jeden Pflug, der das Eberhardt-Werk verläßt, und für jedes Ersatzteil ein Höchstmaß technischer Vollendung.

Das erklärt die Umsatzsteigerung



der Eberhardt-Fabrikate. Insbesondere der **Eber-Hartstahlscharen** selbst in den Zeiten der Absatzkrise. Das Urteil der Wissenschaft gibt die Begründung für den Siegeszug der **Eberhardt-Fabrikate!**

Weisz u. Götter

Maschinen-Niederlage, Temeswar, Josefstadt, Herrng. 1a.

Wie soll an den Hügelwänden gepflügt werden?

Ein jeder Landwirt ist sich darüber im Klaren, daß es nicht einerlei ist, ob leicht oder tief gepflügt wird, ob das Stoppelfeld nur einmal oder öfters und zu welcher Zeit gestürzt werden soll, aber nur Wenige sind es, die sich darum kümmern, ob es richtig ist, in hügeliger Landschaft bergauf oder bergab zu pflügen, oder ob es nicht besser wäre, die Ackerfurche der Hügelseite entlang, also quer dem Wasserlauf zu führen.

Die landesübliche Art des Pflügens ist die, daß man mit dem Pfluge in der Richtung der Längsseite des Feldes fährt. Bei sehr schmalen Ackerstreifen ist das wohl anders auch kaum möglich. Geht nun aber diese Längsseite bergab, so führen die vielen Furchen, wie kleine künstliche Wassergräben, — ganz besonders in Weingärten — das Regenwasser talabwärts. Der Schaden, der dadurch entsteht, kann oft sehr beträchtlich sein. Dieser besteht nicht nur darin, daß die obere Humusschicht abgetragen wird, sondern vielmehr darin, daß das abfließende Wasser sehr viel Nährstoffe dem ausgewaschenen Boden entzieht und abführt... Das ist der unmittelbare Schaden, dem noch ein weiteres Uebel folgt, nämlich, daß die im Tale laufenden Gräben mit Schlamm vollgefüllt werden, wodurch das Wasser von den Wiesen im Frühjahr nur langsam abfließt und den Boden versauert.

Die Bedeutung dieser Frage hat man zuerst in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erkannt. Der Amerikaner, der für Technik und Wirtschaft viel praktischen Sinn

hat, geht bei Beurteilung der Wichtigkeit einer richtigen Pflugführung so weit, daß ein Farmer in den Banken auf seinen Grundbesitz nur dann Kredit erhält, wenn er sich verpflichtet, daß er auf seinem Felde, welches in einer Länge von 100 Meter mehr als 1 Meter steigt, nur quer zum Wasserlauf pflügt. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß die Landwirtschaft durch unrichtiges Pflügen Verluste erleide.

Man pflüge also überall, wo es nur möglich ist, quer zum Wasserlauf. Sollte diese Arbeit auch etwas mehr an Zeit kosten, so steht demgegenüber der große Vorteil, daß die Jungtiere dabei mehr geschont werden, wie bei dem Bergauf- und Talabfahren, und daß die Gefahr der jährlichen sehr bedeutenden Wasserschäden wesentlich geringer ist, wenn nicht ganz verschwindet. Wer auch dort, wo das nicht möglich ist, wird man gut tun — hauptsächlich aber in den Weingärten — wenn auch nur ganz kleine Erdbämme zu errichten, damit das Wasser nicht so rasch abfließt, sondern je mehr in den Boden einfließt.

Bei Kommissierungen oder Reparaturleistungen sollte daher das Anlegen neuer Feldgrenzen unter Berücksichtigung obiger Überlegungen geschehen.

Bilderrahmen zu Fabrikpreisen

Kaufe mit Markt verkehren Kunstmalereien

FREIMANN JOSEF,
Arad, Str. Bratlana 9. 181



Briefkasten
Wann S-n, Eibental. Wenn der Wasserlauf Ihr Feld von dem des Nachbarn trennt und Sie auf Ihrer Seite 6 Zoll vom Wasserlauf einen Weidenstod gepflanzt haben, so kann der Nachbar dagegen keine Einwendung erheben. Später muß der Weidenstod derart zugestutzt werden, daß die Wette nicht auf die Besitzung des Nachbarn wachsen und ihm Schaden zufügen.

Josef Sch-r, Barjash. Die Kultusgemeinde kann auf zweierlei Art und Weise zur Eintreibung ihrer Steuer die Behörde in Anspruch nehmen. Die erste Art und Weise ist die, daß das Steueramt (Perceptor) die Exekution vornimmt, in diesem Falle muß man zur Aushebung und Einstellung derselben an die Finanzadministration appellieren. Nimmt jedoch die Gemeinde die Exekution vor, dann muß man an den Komitatspräsidenten appellieren und von ihm die Aushebung derselben verlangen. Alles Weitere haben wir erst kürzlich in einem langen Artikel geschildert.

Josef M-z, Szeg. Wunschgemäß haben wir Ihren Brief an die Staatslotterie weitergeleitet, jedoch haben Sie wenig Aussicht auf eine günstige Antwort, weil zu solchen „Opfern“ auch andere gerne bereit wären u. ein Gewinn nicht garantiert werden kann.

Mitarbeiter, Neusiedl. Von dem uns eingesandten Aufsatz können wir leider keinen Gebrauch machen, da unser Blatt ein ausgesprochen nationales Bauernblatt ist, das sich unumgänglich für die modernen Längen, die zur Verrohung der Sitten führen, einsetzen kann. Wir erlauben uns sonstige Beiträge über Begebenheiten in Ihrer Gemeinde zu senden, denen wir gerne Raum gewähren.

Jakob O-n, Csikovea. Ihrem Wunsche, daß wir Ihnen an Stelle der Geschenke den Betrag der Zeitung gutgebuchen, können wir nicht nachkommen, da wir eben die Geschenke zum verschenken machen und bei Ermäßigung der Zeitung, dies nicht bei Einzelnen, sondern bei der Gesamtleienschaft vornehmen müssen.

„Müller“. Wenn der Landwirt, der sein Getreide vermahlen läßt, die Maut nicht in Getreide, sondern in Bargeld entrichtet, so ist das erhaltene Geld umsatzsteuerpflichtig und muß in den Register eingetragen werden.

R. 2. Wenn Ihr Nachbar durch die Untermauerung der Schabhaft gewordenen Mauer keinen Schaden erleidet, so können Sie die Arbeit ohne weiteres vornehmen, jedoch ist es ratsam, daß Sie ihm vorher Ihre Absicht mitteilen. Verhindern kann er Sie daran nicht.

%, Diebstahl. 1. Das neue Konvertierungs-gesetz haben wir in vollem Wortlaut den pünktlich bezahlenden Lesern unseres Blattes beigelegt. — 2. Die 14 Prozent Schulsteuer sind gerecht und gesetzmäßig im Verhältnis der Schülerzahl zu verteilen, uvm. bei Ihnen 700:20. — 3. Der Notar ist selbstverständlich verpflichtet, die Steuern vorzuschreiben.

Wette, Großscham. Die Wachteln sind Zugvögel, sie wandern eigentlich das ganze Jahr hindurch. Im Monate September sammeln sie sich in großen Massen an und fliegen gegen den Süden. Dann treten sie im Mittelmeergebiet massenhaft auf, wo sie überwintern. — Unter den Fischen gibt es sowohl die männlichen und weiblichen Geschlechter sind. Zu gewissen Zeiten, je nach der Art, paaren sie sich und die Weibchen sammeln sich dann und legen ihre Eier ab, die dann durch die Sonne ausgebrütet werden.

Rz. 106. Der Baum, von dem Sie schreiben, der angeblich neben Zugosch bei Balas-Lunga stehen u. die T. Wagner-Komponist tragen soll, existiert nicht. Wir haben uns diesbezüglich bei Zugosch interessiert, doch wollte niemand über diesen Baum Bescheid.

Trenchcoat-Anzüge und -Heberzieher zum billigsten Preise in der eigenen Schneiderei verfertigt, bei **Muzsag, Arad** gegenüber dem Theater.

Die Bilagoscher Mörder

vor dem Untersuchungsrichter.

Die Angeklagten der Bilagoscher Mord-Affäre standen dieser Tage vor dem Araber Untersuchungsrichter.

Die Giftmischerin Florica Duma klagte hier, daß sie an den Morden die Schuld trage. Sie gab an, nur in einem einzigen Falle Gift gegeben zu haben, nämlich bei Gattin Lodoroi, doch habe sie nicht daran gedacht, daß Lodoroi sterben würde. Sie erklärte, daß sie im vergangenen Jahr Selbstmord verüben wollte, weshalb sie sich an 3 Fliegenpapier das Gift herstellte und es auch trank. Ihr ist aber gar nichts passiert.

Der Untersuchungsrichter setzte sie in Untersuchungshaft.

Als nächste wurde Katharina Borbely verhört, die auf die Frage des Untersuchungsrichters, weshalb sie ihren Geliebten ermorden wollte, verlegen antwortete, daß sie es nicht haben wollte, daß er ganz sterbe.

Vorständer: Ist schon jemand teilweise gestorben?

Borbely: Ich wollte mit dem Gift meinen Geliebten nur schwächen und nicht töten. Das Gift habe ich ihm gar nicht verabreicht, sondern ich habe es der Frau Johann Sebestyen verkauft.

Auch die Borbely wurde in Untersuchungshaft gesetzt.

Falsches Gerücht in Lowrin

Aber den Tod des Mörders.

In der Gemeinde Lowrin wurde das Gerücht verbreitet, daß der Knecht Georg Bante, welcher bekanntlich das Jugendvereinsmitglied Josef Koch ermordete, gestorben sei. Dieses Gerücht ist aber ganz aus der Luft gegriffen, denn der Knecht befindet sich bei der Temeschwarer Staatsanwaltschaft, wo er sich der besten Gesundheit erfreut. Die Gefängnisluft scheint ihm nicht zu schaden.

Nur Vormittagsunterricht

in den Araber Volksschulen.

Bekanntlich, ist es seitherzeit einer Intervention des Abgeordneten Hans Beller gelungen, bei kompetenten Stellen zu erwirken, daß der Nachmittagsunterricht bei den Araber Volksschulen wegfalle. Vor einigen Wochen ist aber wieder eine Verfügung getroffen worden, welche, zur größten Bestürzung der Eltern, den Nachmittagsunterricht wieder einführt.

Vor den Osterferien ist beim Temeschwarer Unterrichtsministerium die Verordnung des Unterrichtsministeriums eingetroffen, laut welchem das Ministerium genehmigt, daß in Arab der halbtägige Unterricht eingeführt werde.

Das Araber Schulreferat erhielt auch schon die diesbezügliche Verfügung und ist in Arab am heutigen Tage dem Wunsch der Eltern gemäß die frühere alte Rechtsverordnung wieder in Kraft, indem in den Elementarschulen nur vormittags unterrichtet wird.

Funde in Perjamosch

aus der Völkerwanderungszeit.

In Perjamosch wurde in einer Tiefe von 1.80 Meter die Einrichtung einer Schmiede gefunden, die wahrscheinlich aus der Völkerwanderung stammt. Unter den 130 Gegenständen des Fundes gibt es landwirtschaftliche Geräte, Waffen (Saxen, Pfeile, Geschosse und rohe Schwerter), Eisenklammern die etwa fingerbild sind, Axt, Hammer, Streitart, Säbel, Sisen, Pfugschär, Grabstacheln, Fackeln, Bestandteile von Pferdegeschirren, Wagenbeschläge usw., aus denen man sich ein ziemlich gutes Bild von dem Aussehen einer Schmiede, wie sie vor vielen Jahrhunderten bestanden hat, machen kann. Es wird Sorge dafür getragen werden, daß der ganze Fundbestand nach Temeschwar gebracht wird, um wahrscheinlich das Museum zu bereichern.

Haben die Affen eine Sprache?

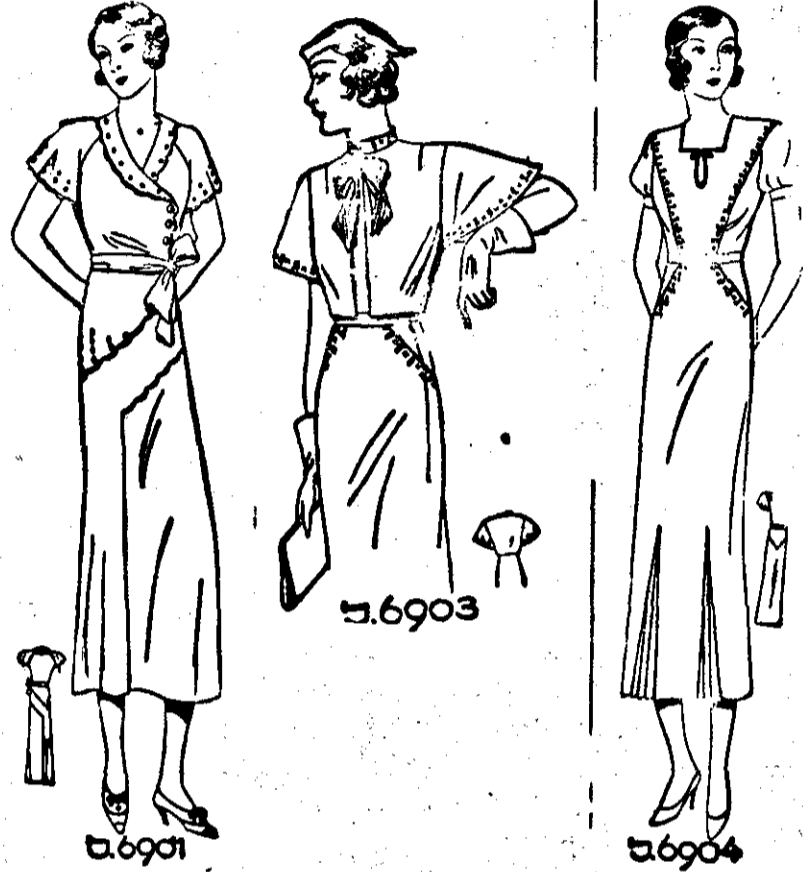
Einer der größten Zoologen Amerikas, Richard Garnar, ist mit einer Grammophon-aufnahmeapparatur über vier Monate lang in den Urwäldern Mittelafrikas umhergewandert, um die Sprache der Schimpansen und Gorillas zu belauschen und auf die Schallplatte zu bannen. Das Ergebnis ist erstaunlich. Jede Affenart hat ihre eigene Sprache, die von den anderen Arten nicht verstanden wird. Dagegen fand Garnar eine Anzahl Laute heraus, die bei bestimmten Zwecken und Anlässen von jeder Gattung gebraucht werden. Es sind einstufige Laute,

die Worte und auch ganze Sätze besagen können. So gaben kleine Schimpansen stets denselben Laut, wenn sie Futter verlangten und einen anderen, wenn es regnete. Auch die verschiedenen Warnungslaute konnten gut unterschieden werden. Im ganzen konnte der Forscher 27 verschiedene Laute feststellen.

Jetzt prüft er in den Zoologischen Gärten die Richtigkeit seiner Behauptung nach, daß die Affen eine Sprache besitzen, die sie über die gemeine Tierwelt durch Reichhaltigkeit und Ausdrucksfähigkeit noch erhebt.

Schöne gestickte Kleider.

Vom Gustav Dyon-Verlag Berlin, S. O 16, Schmiedstraße 19-20.



5 6901 Sommerkleid aus blauer Wäsche mit hübscher weißer Punktstickerei und Lanfetten, die auch die Teilungsnähte am Rock betonen. Der breite Gürtel schließt mit einer großen Schleife. Stoffverbrauch: etwa 5 m, 80 cm breit. Abplättmuster, Preis 1,20 RM. Dyon-Schnitt für Größe 44 und 48 erhältlich. Preis RM. 1.

5 6903/04 Das Sommerkleid aus weißem Leinen wird mit einem Stücken gleichen Materials getragen; beide sind reich mit Kupferstickerei in Blau und Rot garniert. Am Kleid tief eingefegte Faltenfächer. Stoffverbrauch: etwa 1,50 m zum Väckchen, 4 m zum Kleid, je 80 cm breit. Abplättmuster zur Bude, Preis 40 Rpf. Abplättmuster zum Kleid, Preis 80 Rpf. Dyon-Schnitt für Größe 40 und 44 erhältlich. Preis zum Väckchen 40 Rpf, zum Kleid RM. 1.

Nicht warten Sie

bis zur letzten Minute

sondern beellen Sie sich Ihre Zukunft zu sichern, indem Sie ein von unseren glückbringenden Losen der Staatslotterie kaufen, ehe die Ziehung am 4. Mai beginnt. Kaufen Sie noch heute oder bestellen Sie gegen Voreinsendung des Betrages mit untenstehendem Bestellschein ein Los und ihr Glück ist gemacht.

Preise der Lose: 1/1 Lei 1000.—, 1/2 Lei 500.—, 1/4 Lei 250.—, 1/8 Lei 125.— Nächste Ziehung am 4. und 5. Mai. Lose erhalten Sie bei der „Araber Zeitung“, Arab, Piata Pleveel. Telefon: 6-39.

Bestellschein. Ich bestelle hiermit für die 1. Klasse der rom. Staatslotterie 1/1 Los Lei 1000.— 1/2 „ „ 500.— 1/4 „ „ 250.— 1/8 „ „ 125.— Den Gegenwert von Lei _____ und Lei 20.— für Spesen habe ich bereits abgeschickt. Name: _____ Beruf: _____ Genau Adresse: _____ Letzte Post: _____ (Mittlerwöchentlich ist zu streichen).

Kleine Anzeigen.

Das Wort 8 Lei, setzgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Zeitteil 6 Lei oder die einseitige Centimeterhöhe 26 Lei, im Zeitteil 28 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josef-Nabi, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weib und Öbter), Telefon 21-82.

Eislaufen, neu, Fabrikat Kramer und eine neue Sodawasserfabrik sind preiswert zu verkaufen. Julius Kinkl, Deutschentschel 174 (Bencecul-German) Jud. Timis-Lorontal.

Butter-Smet-Teig wird gesucht. Offerte mit Preisangabe sind zu richten an die Sandwirtschafsgenossenschaft in Schönborf, Jud. Arab.

Ältere Frau sucht Posten als Wirtschaftlerin oder zu Kindern. Zuschriften erbeten an Elona Szabo, Arab, Str. St. Kampa 1 (Doranyi u.).

„Der Rebschnitt“ in seiner Bedeutung für die Sicherung der Rentabilität des Weinbaues, von Peter Bosar, ist wieder in einem netten Büchlein zum Preise von Lei 26 in der Verwaltung unseres Blattes zu haben.

Bienen 1-15 Familien mit Vereinsmaß verkauft Josef Kabeleus, Reudorf 202 Jud. Timis-Lorontal.

Aktion Musikkapellen! Erschienen ist der „Hitler-Marsch“ Komplett für Blasmusik für 100 Lei zu haben bei Bernhard Orth, Kapellmeister Varlas, Jud. Timis-Lorontal.

Kluge Frauen. verzweifeln nicht beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Rettung und neuen Lebensmut bringen Ihnen meine 1000-fach erprobten Spezialmittel, auch in den hartnäckigsten Fällen. Garantiert unschädlich. Frau M. in Fr. schreibt: „Ihr wunderbares Mittel wirkte schon nach einer Stunde. Nächst Gott danke ich Ihnen am meisten!“ Schreiben Sie noch heute vertrauensvoll an mich und Sie werden mir ewig dankbar sein. Tausende Dankschreiben bezeugen den Erfolg. Diskreter, unauffälliger Versand. E. W. Jaks, Berlin W. 57/57. Abendlebenstraße 21.

Die ewig junge Gartenlaube. Heute noch wie vor Jahr. Nehmen die Zeitschrift der deutschen Familie. Probieren Sie kostenlos. Abonnement-Sendungen in allen Buchhandlungen und Buchverlagen. Verlag Schönl / Berlin SW 66

Erstklassige trockene Bauholz-Materialien. aller Art, ebenso trockenes Hartholz wie Eiche, Buche, Kirsche, Ahorn, Linden, Ulme, Erle, Nuss, Esche und Laub, Zaunpfähle und Dachziegel verschaffen Sie sich am besten bei „Lemnarul“ Feiner u. Comp. Arad, Saguna 66/70 (Varjas Lajos-u.)

MEINE DAMEN! Mieder modernen Schnittes, hygienische Bauchbinden, Brusthalter, Strumpfhalter gefertigt am allerbilligsten. IRMA PILCZ, ARAD. Modernpatalon. Str. Eminescu 14. (Deak Ferencz-u.)